

Dunkle Triade und Studienerfolg

Bude, Alicia

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bude, A. (2019). *Dunkle Triade und Studienerfolg*. (Personalpsychologie, 7). Hannover: Hochschule Hannover, Fakultät IV Wirtschaft und Informatik, Abt. Betriebswirtschaft. <https://doi.org/10.25968/opus-1526>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Personalpsychologie

Band 7

Dunkle Triade und Studienerfolg

Alicia Bude

2019

Zusammenfassung

Die Dunkle Triade besteht aus den Konstrukten Machiavellismus, Narzissmus sowie Psychopathie. Nachfolgend wird eine Untersuchung des Zusammenhangs zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studienerfolg berichtet. Studienerfolg wurde mittels Durchschnittsnote, Studiendauer, Kompetenzerwerb sowie Studienzufriedenheit operationalisiert und jeweils separat überprüft. Insgesamt wurden 98 Studierende der Hochschule Hannover befragt. Es konnten keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zwischen den drei Konstrukten der Dunklen Triade und Durchschnittsnote sowie Studiendauer festgestellt werden. Ebenfalls konnten keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zwischen Machiavellismus und Kompetenzerwerb sowie Studienzufriedenheit festgestellt werden. Auch für Narzissmus konnten keine statistisch signifikanten Zusammenhänge mit Kompetenzerwerb sowie Studienzufriedenheit festgestellt werden. Die Effekte dieser statistisch insignifikanten Ergebnisse sind in ihrer Höhe gering ($r < 0,10$). Als statistisch signifikant erwiesen sich die Zusammenhänge zwischen Psychopathie und Kompetenzerwerb ($p = 0,01$, $r = -0,23$) sowie zwischen Psychopathie und Studienzufriedenheit ($p = 0,03$, $r = -0,20$).

Alicia Bude

Dunkle Triade und Studienerfolg – Hannover : Hochschule Hannover, 2019
(Personalpsychologie; Band 7).

ISSN: 2199-9759

Weitere Schriften aus der Reihe *Personalpsychologie* finden Sie unter:

<http://serwiss.bib.hs-hannover.de/solrsearch/index/search/searchtype/series/id/7>

Die Schriftenreihe *Personalpsychologie* enthält Schriften zu Personaldiagnostik, Personalentwicklung und Personalführung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; *detaillierte bibliografische Daten* sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Impressum

Herausgegeben von Sven Seibold und Frank Heber,
Professur für Wirtschaftspsychologie
c/o Hochschule Hannover, Fakultät IV - Abteilung Betriebswirtschaft
Ricklinger Stadtweg 118/120
30459 Hannover



Dieses Dokument ist lizenziert unter der Lizenz
Creative Commons Namensnennung 4.0 (CC BY 4.0): <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Konstrukte der Dunklen Triade	6
2.1	Machiavellismus	6
2.2	Narzissmus	8
2.3	Psychopathie	9
2.4	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konstrukte	10
3	Studienerfolg	12
3.1	Durchschnittsnote	13
3.2	Studiendauer	14
3.3	Kompetenzerwerb	15
3.4	Studienzufriedenheit	16
4	Methodik	18
4.1	Hypothesen	18
4.2	Operationalisierung	18
4.2.1	Konstrukte der Dunklen Triade	19
4.2.2	Studienerfolg	22
4.3	Erhebungsinstrument	23
4.3.1	Vortests	23
4.3.2	Aufbau des Fragebogens	24
4.4	Stichprobe	24
5	Ergebnisse	25
5.1	Deskription	25
5.1.1	Konstrukte der Dunklen Triade	25
5.1.2	Studienerfolg	26
5.2	Induktive Statistik	27
5.2.1	Konstrukte der Dunklen Triade und Durchschnittsnote	28
5.2.2	Konstrukte der Dunklen Triade und Studiendauer	28
5.2.3	Konstrukte der Dunklen Triade und Kompetenzerwerb	29
5.2.4	Konstrukte der Dunklen Triade und Studienzufriedenheit	29
6	Diskussion	31
6.1	Fazit	31
6.2	Grenzen	32
6.3	Ausblick	32
7	Literatur	34

1 Einleitung

Die Taxonomie der Dunklen Triade umfasst die drei Konstrukte *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* (Paulhus/Williams, 2002: 556). Die drei Konstrukte stehen in Verbindung mit sozial unerwünschtem Verhalten und Merkmalen wie emotionaler Kälte, Hinterhältigkeit, geringer Empathie, Manipulation anderer (Carnahan/McFarland, 2007: 609; Cleckley, 1976: 337; Raskin/Terry, 1988: 896; Rauthmann/Will, 2011: 399; Williams/Paulhus/Hare, 2007: 209) sowie mit einer geringen *Verträglichkeit* und *Gewissenhaftigkeit* (Jonason/Li/Teicher, 2010: 113; Lee/Ashton, 2005: 1576; Paulhus/Williams, 2002, 559). Die veröffentlichten Facharbeiten zur Dunklen Triade sind in den letzten Jahren angestiegen. 2002 gab es unter dem Suchbegriff „Dark Triad“ bei Google Scholar einen Treffer, 2009 waren es bereits 38 (Jonason /Webster, 2010: 420). Im Oktober 2019 waren es über 9.000 Treffer. Die Konstrukte der Dunklen Triade wurden unter anderem im Zusammenhang mit Persönlichkeit, zwischenmenschlichem Verhalten, Sexualverhalten, Intelligenz, Empathie und Berufserfolg untersucht. Beispielsweise beobachteten Jones/Paulhus (2010: 14-16) eine verstärkte Reaktion von Narzissten und Psychopathen auf Provokationen. O’Boyle/Forsyth/Banks/McDaniel (2012: 564) konnten positive Korrelationen zwischen den drei Konstrukten der Dunklen Triade und Kontraproduktivität in Unternehmen feststellen. Nathanson, Paulhus und Williams konnten in zwei Arbeiten einen Zusammenhang zwischen den drei Konstrukten der Dunklen Triade und der Neigung, in Prüfungen zu betrügen, feststellen (Nathanson/Paulhus/Williams, 2006: 106, 112; Williams/Nathanson/Paulhus, 2010: 296, 299). Aus der einschlägigen personalpsychologischen Fachliteratur geht hervor, dass Noten valide Prädiktoren für berufliche Leistung sein können (Roth/Be-Vier/Switzer/Schippmann, 1996, 550-551; Schuler, 2014: 265-266). Basieren Noten jedoch auf Betrug, reduziert sich deren Validität für die Personalauswahl und diagnostische Fehlentscheidungen können die Folge sein. Facharbeiten, in denen die Konstrukte der Dunklen Triade eingehend auf Zusammenhänge mit *Studienerfolg* überprüft werden, liegen nicht vor. Vor diesem Hintergrund ist es interessant, die Zusammenhänge zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienerfolg* zu überprüfen. Beispielsweise konnten O’Connor/Paunonen (2007: 975-976) in einer Metaanalyse einen positiven Zusammenhang zwischen *Gewissenhaftigkeit* und Studienleistungen feststellen. Dies würde einen negativen Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studienleistungen erwarten lassen, da in verschiedenen Studien ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Gewissenhaftigkeit* beobachtet werden konnte (O’Boyle/Forsyth/Banks/Story/White, 2015: 648; Lee/Ashton, 2005: 1576; Malesza/Ostaszewski/Büchner/Kaczmarek, 2017: 860; Nathanson/Paulhus/Williams, 2006: 104; Paulhus/Williams, 2002: 560). Zudem arbeiten Studierende im Studium auch in Gruppen, in denen kontraproduktives Verhalten wie Mobbing oder Belästigungen zu einer Verschlechterung der Gruppenleistung führen können. Auch unangemessene Reaktionen seitens Studierender auf Feedback von Kommilitonen oder Dozenten können den *Studienerfolg* beeinflussen, beispielsweise wenn Studierende mit überdurchschnittlich hohen Ausprägungen auf den Konstrukten der Dunklen Triade wertschätzendes Feedback als feindselig interpretieren und aggressiv oder wütend darauf reagieren. Interpretiert man wertschätzendes Feedback fälschlicherweise als feindselig und reagiert aggressiv darauf, ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, eine Lernmöglichkeit durch Feedback ungenutzt zu lassen. Der *Studienerfolg* von Studierenden mit überdurchschnittlich hohen Ausprägungen auf den Konstrukten der Dunklen Triade könnte aber auch durch eine geschickte Manipulation von Kommilitonen und Dozenten sowie durch Betrug in Prüfungsleistungen positiv beeinflusst werden. Abschließend einschätzen lassen sich die Auswirkungen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* auf *Studienerfolg* nicht.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, zu überprüfen, ob Zusammenhänge zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienerfolg* bestehen. Für das Verständnis eines Lesers werden die Konstrukte der Dunklen Triade und *Studienerfolg* erläutert. Des Weiteren wird der für diese Arbeit relevante Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen

Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit (kurz: Fünf-Faktoren-Modell), verbalen und kognitiven Fähigkeiten sowie Täuschungsversuchen dargestellt. Auch der Zusammenhang zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und *Studienerfolg* wird anhand einschlägiger Literatur erläutert. Aus den theoretischen Erläuterungen werden Hypothesen abgeleitet, die auf Basis einer empirischen Untersuchung an Studierenden der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Hannover überprüft werden. Zunächst werden die theoretischen Grundlagen zu den Konstrukten der Dunklen Triade und zum *Studienerfolg* in Kapitel 2 *Konstrukte der Dunklen Triade* und Kapitel 3 *Studienerfolg* dargestellt. Im Detail werden in Kapitel 2 *Konstrukte der Dunklen Triade* die Konstrukte *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* sowie der Zusammenhang der drei Konstrukte mit Persönlichkeit, Intelligenz und Täuschungsversuchen erläutert. Anschließend erfolgt eine Darstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Konstrukte. In Kapitel 3 *Studienerfolg* wird das Konstrukt *Studienerfolg* definiert. *Studienerfolg* wird in dieser Arbeit mit *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* operationalisiert. Zudem werden Befunde zum Zusammenhang zwischen diesen vier Kriterien und dem Fünf-Faktoren-Modell dargestellt. In Kapitel 4 *Methodik* und Kapitel 5 *Ergebnisse* werden die Methodik der Befragung sowie die Ergebnisse der empirischen Untersuchung (n=98) beschrieben. Abschließend wird in Kapitel 6 *Diskussion* ein Fazit gezogen sowie auf die Grenzen der Arbeit eingegangen und ein Ausblick hinsichtlich weiterer Untersuchungen gegeben. Dieser Text ist eine überarbeitete und gekürzte Version der Bachelorarbeit der Verfasserin im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Hannover. Die einzelnen Persönlichkeitsbereiche der in dieser Arbeit erwähnten Taxonomien sowie die in dieser Arbeit überprüften Konstrukte sind zur besseren Lesbarkeit des Textes kursiv gesetzt.

2 Konstrukte der Dunklen Triade

In den folgenden Abschnitten werden die Konstrukte *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* erläutert. Hierfür wird der Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Persönlichkeit, Intelligenz sowie Täuschungsversuchen erläutert, da diese Persönlichkeitseigenschaften, Fähigkeiten und Verhaltensweisen relevant für *Studienerfolg* sind. Abschließend werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konstrukte *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* beschrieben.

Um die Persönlichkeit und die Verhaltensweisen einer Person mit hohen Ausprägungen in den Konstrukten der Dunklen Triade zu beschreiben, wird auf die Erkenntnisse einschlägiger Literatur sowie auf Zusammenhänge zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und den Persönlichkeitsbereichen des Fünf-Faktoren-Modells eingegangen. Das Fünf-Faktoren-Modell wurde in dieser Arbeit gewählt, da es als eine Art Referenzmodell von Persönlichkeit gilt und die Persönlichkeit eines Menschen besonders ausführlich beschreibt. Zudem werden die Gemeinsamkeiten der Konstrukte der Dunklen Triade herausgearbeitet um einen gemeinsamen Kern zu beschreiben. Auch Unterschiede zwischen den Konstrukten werden beschrieben, um zu verdeutlichen, dass die Konstrukte trotz eines gemeinsamen Kerns auch differenziert werden können. Die Literaturrecherche wurde Ende April und Anfang Mai 2019 in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz sowie in den Bibliothekskatalogen der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek (kurz: GWLB) und der Hochschule Hannover durchgeführt. Es wurden die Stichworte Machiavellismus, Machiavellianism, Narzissmus, Narcissism, Psychopathie und Psychopathy sowie die Stichworte Dunkle Triade und Dark Triad in Kombination mit Big Five, Fünf-Faktoren-Modell, Intelligenz, Intelligence, Betrügen und Cheating verwendet. Es wurden Arbeiten als einschlägig beurteilt, in denen die Merkmale der drei Konstrukte behandelt werden. Der Fokus der Literaturrecherche lag zunächst auf Arbeiten, in denen die subklinischen Ausprägungen der Konstrukte berücksichtigt wurden. Nach Gustafson/Ritzer (1995: 148) besteht der Unterschied zwischen klinischer und subklinischer *Psychopathie* nicht im Verhalten an sich, sondern in der Ausprägung und Häufigkeit des Verhaltens. Dieser Annahme wird in dieser Arbeit auch für den Unterschied zwischen klinischem und subklinischem *Narzissmus* gefolgt. Deshalb wurden in der weiteren Literaturrecherche auch Arbeiten als einschlägig bewertet, in denen die Charakteristika der klinischen Ausprägungen der Konstrukte *Narzissmus* und *Psychopathie* berücksichtigt wurden. Zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Intelligenz wurden Arbeiten als einschlägig beurteilt, in denen verbale sowie kognitive Fähigkeiten untersucht wurden. Als nicht einschlägig wurden Arbeiten bewertet, in denen der Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Merkmalen überprüft wurde, die nicht für *Studienerfolg* relevant erscheinen. Es wurde beispielsweise eine Arbeit von Jonason/Li/Buss (2010) zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Sexualverhalten als nicht einschlägig beurteilt. Zudem wurden die Quellenverzeichnisse der als einschlägig beurteilten Literatur in die Recherche einbezogen.

2.1 Machiavellismus

Der Begriff *Machiavellismus* wurde von Christie/Geis (1970a) geprägt und bezieht sich auf Niccolò Machiavelli. In seinem Werk *Der Fürst* von 1514 beschreibt Machiavelli den damals bestimmenden politischen Stil, bei dem zum Erlangen und zur Erhaltung von Macht Mittel wie Betrug, Verrat und Manipulation ohne Beachtung von Moral genutzt wurden (Machiavelli, 1990). Der Kern machiavellistischen Verhaltens ist die Manipulation und Ausnutzung anderer (Geis/Christie/Nelson, 1970: 76; Rauthmann/Will, 2011: 399). Aufgrund der guten manipulativen Fähigkeiten von Machiavellisten wird *Machiavellismus* von manchen Autoren mit hoher emotionaler Intelligenz in Verbindung gebracht (Jones/Paulhus, 2009: 94). In einer Studie von Austin/Farrelly/Black/Moore (2007: 182-183, 185-186) korrelierte *Machiavellismus* jedoch negativ mit emotionaler Intelligenz. Die Korrelation zwischen *Machiavellismus* und emotionaler

Manipulation war hingegen positiv. Auch in anderen Arbeiten zeigten Machiavellisten wenig empathische Fähigkeiten und wenig emotionales Empfinden (Carnahan/McFarland, 2007: 609; Rauthmann/Will, 2011: 396). Nach Geis/Christie (1970: 312-313) nehmen Machiavellisten eher kognitive Informationen als Emotionen wahr und lassen sich nicht durch sozialen Druck beeinflussen. Dies kann zum Beispiel in Verhandlungssituationen für Machiavellisten vorteilhaft sein (Christie/Geis, 1970b: 165; Geis, 1970: 118-119), beispielsweise, weil sie ihre Verhandlungsposition standhafter und rationaler vertreten können als andere Personen. Machiavellisten handeln zudem eher strategisch als impulsiv (Jones/Paulhus, 2009: 104).

Im Folgenden wird auf die Zusammenhänge zwischen *Machiavellismus* und dem Fünf-Faktoren-Modell eingegangen. Das Fünf-Faktoren-Modell umfasst fünf Persönlichkeitsbereiche, die wiederum – je nach Umfang der Operationalisierung – bis zu sechs Facetten beinhalten können. In Tabelle 1 sind die fünf Persönlichkeitsbereiche grau hinterlegt dargestellt und darunter sind die entsprechenden Facetten aufgeführt.

Tabelle 1: Persönlichkeitsbereiche und Facetten des Fünf-Faktoren-Modells (Berth/Goldschmidt, 2006: 96).

Neurotizismus	Extraversion	Gewissenhaftigkeit	Verträglichkeit	Offenheit für Erfahrungen
Ängstlichkeit	Herzlichkeit	Kompetenz	Vertrauen	Phantasie
Reizbarkeit	Geselligkeit	Ordnungsliebe	Freimütigkeit	Ästhetik
Depression	Durchsetzungsfähigkeit	Pflichtbewusstsein	Altruismus	Gefühle
Soziale Befangenheit	Aktivität	Leistungsstreben	Entgegenkommen	Handlungen
Impulsivität	Erlebnishunger	Selbstdisziplin	Bescheidenheit	Ideen
Verletzlichkeit	Frohsinn	Besonnenheit	Gutherzigkeit	Werte / Normen

O’Boyle et al. (2015: 648) überprüften in einer Metaanalyse den Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell. O’Boyle et al. (2015: 648) stellten eine mittlere negative Korrelation von -0,39 zwischen *Machiavellismus* und *Verträglichkeit* fest sowie eine geringe negative Korrelation von -0,21 zwischen *Machiavellismus* und *Gewissenhaftigkeit*. Die Korrelationen zwischen *Machiavellismus* und *Neurotizismus* ($r = 0,09$), *Machiavellismus* und *Extraversion* ($r = -0,01$) sowie *Machiavellismus* und *Offenheit für Erfahrungen* ($r = -0,04$) waren nicht signifikant. Vergleichbare Ergebnisse wurden auch in anderen einschlägigen Arbeiten berichtet (Austin et al., 2007: 182; Jonason/Li/Teicher, 2010: 113; Lee/Ashton, 2005: 1576; Malesza et al., 2017: 860; Nathanson/Paulhus/Williams, 2006: 104; Paulhus/Williams, 2002: 560, Rauthmann, 2013: 7). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass *Machiavellismus* negativ mit *Gewissenhaftigkeit* und *Verträglichkeit* korreliert. Die Befunde zum Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und Intelligenz sind uneindeutig. Christie (1970b: 39) konnte beispielsweise keine Zusammenhänge zwischen *Machiavellismus* und Intelligenz feststellen. Auch Paulhus/Williams (2002: 559-560) konnten keine signifikanten Korrelationen zwischen *Machiavellismus* und Intelligenz feststellen, jedoch eine geringe Korrelation in Höhe von 0,2 zwischen *Machiavellismus* und der Diskrepanz zwischen verbalen und nonverbalen Fähigkeiten. Diese Korrelation deutet auf geringere verbale Fähigkeiten von Machiavellisten hin. Auch Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 112) konnten in einer Studie zum Zusammenhang zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Täuschungsversuchen eine geringe negative Korrelation von -0,11 zwischen *Machiavellismus* und verbalen Fähigkeiten

feststellen. Dieselben Autoren stellten in einer weiteren Arbeit jedoch eine geringe positive Korrelation von 0,1 zwischen *Machiavellismus* und verbalen Fähigkeiten fest (Williams/Nathanson/Paulhus, 2010: 299).

In einer Studie von Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 107) bestand ein positiver Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und der Neigung, in Prüfungen zu betrügen. Die Korrelation in Höhe von 0,09 ist praktisch jedoch unbedeutsam. In einer weiteren Studie von Williams/Nathanson/Paulhus (2010) zum Profil von Personen, die in Prüfungen betrügen, wurde eine mittlere positive Korrelation von 0,39 zwischen *Machiavellismus* und der Selbstangabe, zu betrügen, festgestellt. Zudem wurde eine geringe positive Korrelation zwischen *Machiavellismus* und Plagiatsversuchen von 0,14 festgestellt (Williams/Nathanson/Paulhus, 2010: 296, 299). Insgesamt lässt sich sagen, dass ein positiver Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und Täuschungsabsichten besteht.

2.2 Narzissmus

Mit der Veröffentlichung des *Narcissistic Personality Inventory* (NPI) von Raskin/ Hall (1979) wurde das Konstrukt *Narzissmus* in die subklinische Literatur eingeführt (Furnham/Richards/Paulhus, 2013: 200). Raskin/Terry (1988) charakterisierten *Narzissmus* als "[...] *Selbstbewunderung, die durch eine Tendenz zu hochtrabenden Ideen, eingebildeten Begabungen, Exhibitionismus und Abwehr gegenüber Kritik gekennzeichnet ist*" [Eigene Übersetzung, Englisch im Original] (Raskin/Terry, 1988: 896). In verschiedenen Arbeiten wurde ein positiver Zusammenhang zwischen *Narzissmus* und Verhaltensweisen wie Selbstbezogenheit, Kritisieren oder Beleidigen anderer, Angeben, übertriebenes Gestikulieren, lautes Sprechen, Emotionslosigkeit, geringer Empathie und Manipulation festgestellt (Buss/Chiodo, 1991: 190, 201; Morf/Rhodewalt, 2001: 179; Raskin/Terry, 1988, 896; Vangelisti/Knapp/Daly, 1990: 256). Untersuchungen von Paulhus (1998: 1201) sowie von Back/Schmuckle/Egloff (2010: 137-138) ergaben, dass Narzissten bei ihren Mitmenschen trotz sozial unerwünschten Verhaltens zunächst häufig einen positiven ersten Eindruck hinterlassen. Dieser positive Eindruck kehrt sich jedoch oftmals auf lange Sicht und durch mehr Kontakt zu der narzisstischen Person ins Gegenteil. Die Ergebnisse verschiedener Arbeiten lassen vermuten, dass Narzissten trotz eines scheinbar großen Selbstbewusstseins unsicher und verletzlich sind. Die Meinung anderer ist ihnen wichtig, auf Kritik und Abweisung reagieren sie aggressiv (Stucke/Sporer, 2002: 518-519; Twenge/Campbell, 2003: 264, 266-268; Morf/Rhodewalt: 2001, 179).

In der Metaanalyse von O'Boyle et al. (2015: 649-650) zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell wurden eine mittlere positive Korrelation von 0,4 zwischen *Narzissmus* und *Extraversion* sowie eine geringe positive Korrelation von 0,2 zwischen *Narzissmus* und *Offenheit für Erfahrungen* festgestellt. Zudem wurden geringe negative Korrelationen zwischen *Narzissmus* und *Neurotizismus* ($r = -0,16$) sowie *Narzissmus* und *Verträglichkeit* ($r = -0,26$) festgestellt. Die Korrelation zwischen *Narzissmus* und *Gewissenhaftigkeit* ist mit 0,09 hinsichtlich ihrer Höhe dem niedrigen Bereich zuzuordnen. Ähnliche Ergebnisse wurden auch in anderen einschlägigen Arbeiten berichtet (Jonason/Li/Teicher, 2010: 113; Lee/Ashton, 2005: 1576; Malesza et al., 2017: 860; Mathieu, 2013: 652; Nathanson/Paulhus/Williams, 2006: 104; Paulhus/Williams, 2002: 559-560). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass *Narzissmus* positiv mit *Extraversion* und *Offenheit für Erfahrungen* korreliert und negativ mit *Neurotizismus* und *Verträglichkeit*.

Wie auch die Befunde zum Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und Intelligenz sind auch die Befunde zum Zusammenhang zwischen *Narzissmus* und Intelligenz uneindeutig. Paulhus/Williams (2002: 560) konnten eine schwache positive Korrelation von 0,15 mit *Narzissmus* feststellen. Zwischen *Narzissmus* und der Diskrepanz zwischen verbalen und nonverbalen Fähigkeiten wurden keine signifikanten Korrelationen festgestellt. Auch Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 112) konnten keine signifikanten Korrelationen zwischen *Narzissmus* und kognitiven sowie verbalen Fähigkeiten feststellen. Dieselben Autoren beobachteten jedoch in einer

weiteren Studie eine geringe negative Korrelation von $-0,1$ zwischen *Narzissmus* und verbalen Fähigkeiten (Williams/Nathanson/Paulhus, 2010: 299). In der Studie von Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 107) zum Zusammenhang zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Täuschungsversuchen bestand eine geringe positive Korrelation von $0,12$ zwischen *Narzissmus* und der Neigung, in Prüfungen zu betrügen. Zwischen *Narzissmus* und der Selbstangabe, in Prüfungen zu betrügen, bestand in der Studie von Williams/Nathanson/Paulhus (2010: 296, 299) eine geringe positive Korrelation von $0,2$. Des Weiteren bestand eine geringe positive Korrelation von $0,12$ zwischen *Narzissmus* und Plagiatsversuchen. Insgesamt kann gesagt werden, dass zwischen *Narzissmus* und Täuschungsabsichten ein positiver Zusammenhang besteht.

2.3 Psychopathie

Nach Cleckley (1976: 337-338) ist *Psychopathie* unter anderem durch ein flaches Emotionserleben, geringe Empathie, Impulsivität, Risikofreude und manipulatives Verhalten gekennzeichnet. *Psychopathie* wird bis heute in ähnlicher Weise charakterisiert, zum Beispiel von Hare (1999: 34), LeBreton/Binning/Adorno (2006: 392) sowie von Williams/Paulhus/Hare (2007: 209). Psychopathen zeigen Anteile narzisstischen Verhaltens wie das Kritisieren und Beleidigen anderer, Arroganz und Egozentrik. Sie wirken aber, wie auch Narzissten, zunächst charmant (Cleckley, 1976: 338-339; Hare, 1999: 38). Psychopathen beachten mögliche Konsequenzen ihres Handelns in Bezug auf sich selbst und ihre Mitmenschen nicht. Zudem empfinden Psychopathen keine Reue (Hare, 1999: 34, 40; LeBreton/Binning/Adorno, 2006: 393). Das impulsive, kurzfristig ausgelegte Handeln wirkt sich nachteilig auf die langfristige Zielerreichung von Psychopathen aus (Hare, 1999: 39; LeBreton/Binning/Adorno, 2006: 393-394).

In der Metaanalyse von O'Boyle et al. (2015: 649-650) zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell wurde eine mittlere negative Korrelation von $-0,31$ zwischen *Psychopathie* und *Gewissenhaftigkeit* sowie eine mittlere negative Korrelation von $-0,42$ zwischen *Psychopathie* und *Verträglichkeit* festgestellt. Die Korrelationen zwischen *Psychopathie* und *Extraversion* ($r = 0,04$), *Psychopathie* und *Neurotizismus* ($r = 0,05$) sowie *Psychopathie* und *Offenheit für Erfahrungen* ($r = 0,04$) sind in ihrer Höhe gering. Ähnliche Ergebnisse wurden auch in anderen einschlägigen Arbeiten berichtet (Jonason/Li/Teicher, 2010: 113; Lee/Ashton, 2005: 1576; Malesza et al., 2017: 860; Nathanson/Paulhus/Williams, 2006: 104; Paulhus/Williams, 2002: 559). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass negative Korrelationen zwischen *Psychopathie* und *Gewissenhaftigkeit* sowie *Verträglichkeit* bestehen.

Zum Zusammenhang zwischen *Psychopathie* und Intelligenz stellten Paulhus/Williams (2002: 559-560) keine signifikanten Korrelationen fest, jedoch eine geringe positive Korrelation von $0,13$ zwischen *Psychopathie* und der Diskrepanz zwischen verbalen und nonverbalen Fähigkeiten. Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 112) stellten eine negative Korrelation von $-0,11$ zwischen subklinischer *Psychopathie* und verbalen Fähigkeiten fest. Williams/Nathanson/Paulhus (2010: 299) stellten in einer weiteren Arbeit eine negative Korrelation von $-0,14$ zwischen *Psychopathie* und verbalen Fähigkeiten fest. Es kann festgehalten werden, dass subklinische *Psychopathie* einen schwachen negativen Zusammenhang mit verbaler Intelligenz aufweist. In der Studie von Nathanson/Paulhus/Williams (2006: 107) besteht zwischen *Psychopathie* und Täuschungsversuchen eine geringe positive Korrelation von $0,14$. Zwischen *Psychopathie* und der Selbstangabe zu betrügen, bestand in der Studie von Williams/Nathanson/Paulhus (2010: 296, 299) eine Korrelation von $0,58$. Die Korrelation zwischen *Psychopathie* und Plagiatsversuchen betrug $0,22$. Insgesamt kann gesagt werden, dass *Psychopathie* in einem positiven Zusammenhang mit Täuschungsabsichten steht. Von allen drei Konstrukten der Dunklen Triade zeigt *Psychopathie* die höchsten Korrelationen mit Täuschungsabsichten.

2.4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konstrukte

Die Konstrukte der Dunklen Triade weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf. Alle drei Konstrukte stehen in einem positiven Zusammenhang mit manipulativem Verhalten, wenig ausgeprägter Empathie und Täuschungsabsichten. In Bezug auf das Fünf-Faktoren-Modell haben die drei Konstrukte der Dunklen Triade negative Korrelationen mit *Verträglichkeit* gemeinsam. Zudem überschneiden sich die drei Konstrukte der Dunklen Triade in einigen Charakteristika. Beispielsweise zeigen sowohl Narzissten als auch Psychopathen arrogantes und egozentrisches Verhalten. Nach McHoskey/Worzel/Syzarto (1998, zitiert nach Jones/Paulhus, 2014: 28) und Rauthmann (2013: 245) sind *Machiavellismus* und *Psychopathie* zudem nicht eindeutig voneinander unterscheidbar. Jonason/Li/Teicher (2010: 113) untersuchten den Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell. Die Autoren aggregierten *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie*, um Rückschlüsse auf den Zusammenhang zwischen der Dunklen Triade als Konstrukt und dem Fünf-Faktoren-Modell zu erhalten. Die zusammengefassten Korrelationen betragen 0,26 zwischen Dunkler Triade und *Extraversion*, -0,3 zwischen Dunkler Triade und *Neurotizismus*, -0,4 zwischen Dunkler Triade und *Gewissenhaftigkeit*, -0,43 zwischen Dunkler Triade und *Verträglichkeit* sowie 0,18 zwischen Dunkler Triade und *Offenheit für Erfahrungen*. Es ist anzumerken, dass es sich bei der Dunklen Triade nicht um ein einzelnes Konstrukt mit drei Facetten, sondern um eine Taxonomie handelt, die aus den Konstrukten *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* zusammengesetzt ist.

Die drei Konstrukte weisen jedoch auch Unterschiede auf, durch welche sie differenziert werden können. Der Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und *Extraversion* sowie *Psychopathie* und *Extraversion* ist uneindeutig, während signifikante positive Korrelationen zwischen *Narzissmus* und *Extraversion* bestehen. *Machiavellismus* korreliert positiv mit *Neurotizismus*, *Narzissmus* korreliert hingegen negativ mit *Neurotizismus*. Der Zusammenhang zwischen *Psychopathie* und *Neurotizismus* ist uneindeutig. *Machiavellismus* und *Psychopathie* korrelieren negativ mit *Gewissenhaftigkeit*, die Korrelationen zwischen *Narzissmus* und *Gewissenhaftigkeit* sind hingegen nicht eindeutig. *Narzissmus* korreliert positiv mit *Offenheit für Erfahrungen*, während die Korrelationen zwischen *Machiavellismus* und *Psychopathie* mit *Offenheit für Erfahrungen* nicht eindeutig sind. Weitere Unterschiede finden sich im Verhalten. Während Narzissten und Psychopathen eher impulsiv handeln, agieren Machiavellisten eher langfristig und strategisch (Cleckley, 1976: 340-341; Geis/Christie, 1970: 312-313; Jones/Paulhus, 2011: 680-681). Narzissten reagieren häufig aggressiv, wenn sie ihr Selbstbild bedroht sehen, Psychopathen reagieren eher bei körperlicher Provokation aggressiv. Machiavellisten hingegen reagieren kaum auf Provokationen (Jones/Paulhus, 2010: 14-16). Zudem betreiben Narzissten und Psychopathen verstärkt Selbstbezug, Machiavellisten hingegen nicht (Paulhus/Williams, 2002: 560). Selbstbezug beschreibt die Tendenz von Personen, ein positives Selbstbild zu erhalten und ein negatives Selbstbild zu verringern (Sedikides/Strube, 1995: 1330). Auch die Befunde zu Intelligenz zeigen Unterschiede in den drei Konstrukten der Dunklen Triade. *Psychopathie* korreliert schwach negativ mit verbaler Intelligenz, während die Befunde zum Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit verbaler Intelligenz nicht eindeutig sind. Auch wenn die drei Konstrukte der Dunklen Triade in positivem Zusammenhang mit Täuschungsabsichten stehen, gibt es Unterschiede in der Motivation, einen Täuschungsversuch zu begehen. Machiavellisten betrügen eher, wenn sie einen Anreiz haben und das Risiko der Entdeckung gering ist (Bogart/Geis/Levy/Zimbardo, 1970: 255-256). Narzissten hingegen betrügen eher, wenn sie durch ein gutes Prüfungsergebnis ihr Selbstbild verbessern können, beachten jedoch auch das Risiko, erwischt zu werden. Psychopathen betrügen eher, um Erfolge zu erzielen. Dabei nehmen sie das Risiko, erwischt zu werden, in Kauf (Williams/Nathanson/Paulhus, 2010: 301-302).

Im folgenden Kapitel geht es um die Definition und Messung des Konstrukts *Studienerfolg*. Die Kriterien von *Studienerfolg* werden mit dem Fünf-Faktoren-Modell in Verbindung gebracht, um einen theoretischen begründeten Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienerfolg* ableiten zu können. Ein Zusammenhang zwischen *Studienerfolg* und Intelligenz wird im folgenden Kapitel aufgrund des uneindeutigen Zusammenhangs zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Intelligenz nicht beschrieben. Zudem wird der Aspekt der Täuschungsversuche außer Acht gelassen. Es besteht zwar ein positiver Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Täuschungsversuchen, jedoch können zum Erfolg der Täuschungsversuche keine Aussagen getroffen werden.

3 Studienerfolg

Die Recherche zur Literatur, die sich mit der Definition und Messung von *Studienerfolg* beschäftigt, wurde Ende April bis Anfang Mai 2019 in den Datenbanken Google Scholar, PSYNDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz, sowie den Bibliothekskatalogen der GWLB und der Hochschule Hannover durchgeführt. Es wurden die Stichworte Studienerfolg, Definition, Determinanten, Messung und Kriterien kombiniert. Als einschlägig betrachtet wurden Arbeiten, die nach 1999, also nach der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung, veröffentlicht wurden. Des Weiteren wurden Arbeiten, die sich speziell mit *Studienerfolg* ausländischer Studierender oder *Studienerfolg* eng gefasster Teilgruppen von Studierenden beschäftigen, als nicht einschlägig betrachtet. Es wurde beispielsweise eine Arbeit von Gestrich/Stief (1981) zum *Studienerfolg* von schizophrenen Studierenden sowohl aufgrund der spezifischen Stichprobe als auch aufgrund der Veröffentlichung vor der Bologna-Reform als nicht einschlägig bewertet. Anhand der einschlägigen Arbeiten wurden nach dem Schneeballsystem weitere einschlägige Arbeiten ermittelt.

Es liegt keine einheitliche Definition des Konstrukts *Studienerfolg* vor. Erdel (2010: 11) und Trapmann (2008: 62) begründen dies damit, dass *Studienerfolg* aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann. Studierende definieren demnach *Studienerfolg* anders als eine Hochschule oder ein Arbeitgeber. In Tabelle 2 sind mögliche Kriterien von *Studienerfolg* dargestellt.

Tabelle 2: Mögliche Kriterien von Studienerfolg (eigene Darstellung).

Quelle	Kriterien
Rindermann/Oubaid (1999: 175)	Note Studiendauer Abschluss des Studiums Zufriedenheit Berufsqualifizierende Kompetenzen Berufserfolg
Brandstätter/Farthofer (2003: 137-138)	Durchschnittsnote Abschluss des Studiums Anzahl der abgelegten Prüfungen Studienzufriedenheit Beständigkeit der Studienwahl
Menzel (2005)	Studiennoten Studiendauer
Moosbrugger/Jonkisz (2005: 8-9)	Noten Studiendauer Abschluss des Studiums Studienzufriedenheit Berufsqualifizierende Kompetenzen Berufserfolg
Trapmann/Hell/Hirn/Schuler (2007: 133)	Note Studiendauer Studienzufriedenheit
Hell/Trapmann/Schuler (2007: 253)	Abschluss des Studiums
Erdel (2010: 12)	Note
Rebenstorf/Bülow-Schramm (2014: 100)	Subjektiv wahrgenommener Kompetenzerwerb
Brändle/Lengfeld (2015: 448)	Abschlussnote Abschluss des Studiums Erfolg in der Studieneingangsphase

Staar/Kania/Girt/Kunert (2018: 219)	Studienleistung Abschluss des Studiums Studienzufriedenheit Leistungszufriedenheit Erwartungserfüllung
Heinze (2018: 64)	Noten, die im Studium erworben wurden Anzahl bestandener Prüfungen Studienzufriedenheit Abbruchsintention

Nach Staar et al. (2018: 215) lassen sich die Kriterien von *Studienerfolg* in objektive Kriterien wie Note, Studiendauer und Studienabbruch sowie subjektive Kriterien wie zum Beispiel Studienzufriedenheit unterteilen. Nach Erdel (2010: 12), Heinze (2018: 43) sowie nach Oswald/Schmitt/Kim/Ramsay/Gillespie (2004: 187) sind die objektiven Kriterien Note, Einhaltung der Regelstudienzeit sowie das Erreichen eines Abschlusses die weitverbreitetsten Kriterien für *Studienerfolg*. Oswald et al. (2001: 187) bezeichnen die Definition von *Studienerfolg* anhand der Kriterien Note, Einhaltung der Regelstudienzeit und das Erreichen eines Abschlusses als unzureichend, da die gesamte Erfahrung, die ein Studierender während seines Studiums macht, miteinbezogen werden müsste, um *Studienerfolg* angemessen zu operationalisieren. Auch nach Kyllonen/Walters/Kaufmann (2005: 156) sind Noten, Studienzeit und das Erreichen eines Abschlusses von zu vielen verschiedenen Determinanten bestimmt, um *Studienerfolg* zuverlässig bestimmen zu können. Wie in Tabelle 2 dargestellt, werden zur Operationalisierung von *Studienerfolg* auch weitere Kriterien herangezogen. Das häufigste alternative Kriterium zur Messung von *Studienerfolg* aus der persönlichen Sicht von Studierenden ist die Studienzufriedenheit (Trapmann, 2008: 70). Weitere Kriterien sind zum Beispiel der Kompetenzerwerb oder der spätere berufliche Erfolg.

Vor dem Hintergrund der Vielzahl an möglichen Kriterien und der Kritik an der Operationalisierung von *Studienerfolg* durch ausschließlich traditionelle objektive Kriterien, wird *Studienerfolg* in dieser Arbeit als multifaktorielles Konstrukt operationalisiert. In dieser Arbeit werden Studierende befragt, die sich noch im Studium befinden (siehe Abschnitt 4.4 *Stichprobe*). Deshalb müssen die Kriterien so gewählt werden, dass die Befragten Auskunft über die Kriterien geben können. Beispielsweise wäre es in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll, *Studienerfolg* anhand von beruflichem Erfolg oder dem erfolgreichen Abschluss des Studiums zu messen, weil die Befragten noch studieren. In dieser Arbeit werden die objektiven Kriterien *Durchschnittsnote* und *Studiendauer* sowie die subjektiven Kriterien *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* zur Operationalisierung von *Studienerfolg* verwendet. In den folgenden Abschnitten werden diese vier Kriterien sowie die Gründe für deren Auswahl erläutert.

3.1 Durchschnittsnote

Die *Durchschnittsnote* setzt sich aus den Einzelnoten aller von einem Studierenden bisher abgelegten Prüfungsleistungen zusammen. Vorteilhaft an der Operationalisierung von *Studienerfolg* anhand der Note ist, dass die Note einfach abzurufen und allgemein als Maß von *Studienerfolg* akzeptiert ist (Heinze, 2018: 51; Hell/Trapmann/Schuler, 2007: 253; Trapmann, 2008: 57; Rindermann/Oubaid, 1999: 175). Allerdings müssen die psychometrischen Gütekriterien von Noten kritisch hinterfragt werden. Beispielsweise unterschied sich in einer Studie von Birkel/Birkel (2002: 219-225) die Bewertung derselben vier Grundschaufsätze durch 89 Grundschullehrer um bis zu vier Notenstufen. In einer Studie von French/Robins/Homer/Tapsell (2009: 378-379) erhielten als attraktiv und gepflegt wahrgenommene Schüler im Vergleich zu Schülern, die als unattraktiv und ungepflegt wahrgenommen wurden, bessere Noten. Auch wenn es sich um Studien in Schulen und nicht in Hochschulen handelte, kann man vermuten, dass auch bei Hochschulnoten vergleichbare Störeffekte bei der Notenvergabe vorliegen.

Eine Literaturrecherche zum Zusammenhang zwischen Dunkler Triade und Studiennote wurde Ende April und Anfang Mai 2019 in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz sowie in den Bibliothekskatalogen der GWLB und der Hochschule Hannover durchgeführt. Es wurden die Stichworte Dunkle Triade und Dark Triad in Kombination mit Note, Studiennote und Scholastic Performance verwendet. Die Literaturrecherche ergab keine Arbeiten, in denen der Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und der *Durchschnittsnote* überprüft wurde. Deshalb wurde eine zweite Literaturrecherche mit den Stichworten Studiennote, Note und Academic Grade in Kombination mit dem Fünf-Faktoren-Modell, Five Factor Model und Big Five durchgeführt. Sowohl in einer Metaanalyse von O'Connor/Paunonen (2007: 975) als auch in einer Metaanalyse von Trapmann et al. (2007: 143) konnte *Gewissenhaftigkeit* als stabilster Prädiktor der *Durchschnittsnote* ermittelt werden. Da die Konstrukte der Dunklen Triade unter anderem durch einen negativen Zusammenhang mit *Gewissenhaftigkeit* gekennzeichnet sind, kann vermutet werden, dass die Konstrukte der Dunklen Triade in einem negativen Zusammenhang mit der *Durchschnittsnote* stehen.

Insgesamt muss man kritisch hinterfragen, ob eine Note auch die tatsächliche Leistung eines Studierenden widerspiegelt. In dieser Arbeit wurde die *Durchschnittsnote* dennoch als ein Kriterium für *Studienerfolg* gewählt, da die Vorteile der einfachen Erhebung und allgemeinen Akzeptanz überwiegen. Geringe psychometrische Gütekriterien von Noten werden in Kauf genommen. Zudem weisen Bülow-Schramm/Schultes (2018: 320) darauf hin, dass die *Durchschnittsnote* aus Sicht von Studierenden zwar nicht das einzige, aber dennoch ein wichtiges Kriterium für *Studienerfolg* darstellt.

3.2 Studiendauer

Ein Ziel der Bologna-Reform ist unter anderem eine kürzere *Studiendauer*, damit die Absolventen möglichst früh in das Berufsleben einsteigen können (BMBF, 2018: 14). Nach Trapmann (2008: 68) zieht eine verlängerte *Studiendauer* wirtschaftliche Konsequenzen mit sich. Von Oswald et al. (2001: 187) und Kyllonen/Walters/Kaufmann (2005: 156) wurde angemerkt, dass die *Studiendauer* durch verschiedene Determinanten, wie zum Beispiel einen Krankheitsfall in der Familie, beeinflusst werden kann und somit als alleiniges Kriterium nicht sinnvoll ist, um *Studienerfolg* zu messen. Da *Studienerfolg* in dieser Arbeit jedoch nicht nur durch die *Studiendauer*, sondern zusätzlich durch drei weitere Kriterien gemessen wird, wurde entschieden, die *Studiendauer* als Kriterium von *Studienerfolg* einzubeziehen. Zudem lässt sich die *Studiendauer*, wie auch die *Durchschnittsnote*, vergleichsweise einfach ermitteln (Kyllonen/Walters/Kaufmann, 2005: 156).

Ende April und Anfang Mai 2019 wurde eine Literaturrecherche zum Zusammenhang zwischen *Studiendauer* mit den Konstrukten der Dunklen Triade und dem Fünf-Faktoren-Modell durchgeführt. Es wurde in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz sowie in den Bibliothekskatalogen der GWLB und der Hochschule Hannover recherchiert. Es wurde das Stichwort *Studiendauer* in Kombination mit Dunkle Triade, Fünf-Faktoren-Modell und Big Five verwendet. Die Literaturrecherche ergab keine Arbeiten, in denen der Zusammenhang zwischen Dunkler Triade und *Studiendauer* oder dem Fünf-Faktoren-Modell und *Studiendauer* überprüft wurde. Aus der einschlägigen Literatur zu anderen Kriterien von *Studienerfolg* lässt sich jedoch ableiten, dass die *Studiendauer* positiv mit der Note korreliert. Beispielsweise stellten Höppel/Moser (1993: 31) eine geringe positive Korrelation von 0,27 zwischen *Studiendauer* und Studiennote fest. Nach Schiefele/Jacob-Ebbinghaus (2006: 207) bestehen geringe negative Korrelationen von -0,1 bis -0,27 zwischen *Studiendauer* und *Studienzufriedenheit*.

3.3 Kompetenzerwerb

Kompetenzen, welche die Studierenden während ihres Studiums erwerben, „[dienen als] Indikatoren der Leistungsfähigkeit der Hochschulausbildung im Allgemeinen und einzelner Hochschulen im Besonderen [...]“. (Kuhn/Zlatin-Troitschanskaia/Pant/Hannover, 2016: 276). Nach Kuhn et al. (2016: 279-280) sollen in der Hochschule sowohl fachspezifische als auch allgemeine Kompetenzen vermittelt werden, wobei die fachspezifischen Kompetenzen im Fokus stehen. Besonders mit Blick auf den späteren Berufserfolg stellen die im Studium erworbenen Kompetenzen ein wichtiges Kriterium von *Studienerfolg* dar, da Studierende durch das Hochschulstudium auf den späteren Beruf vorbereitet werden und langfristig im gewählten Berufsfeld verbleiben sollen (Bologna Working Group, 2005: 38; Staar et al., 2018: 214-215). Durch die Vermittlung von Kompetenzen können Studierende feststellen, ob sie für den gewählten Studiengang und das spätere Berufsfeld geeignet sind. Es kann zum Beispiel die Studienabbruchswahrscheinlichkeit gesenkt werden (Staar et al., 2018: 223-225). Die Kompetenzentwicklung wird im Studium gefördert und durch weitere Faktoren beeinflusst, wie zum Beispiel vorherige Berufserfahrung oder eine berufliche Tätigkeit neben dem Studium, welche wiederum ebenfalls positiven Einfluss auf den Berufserfolg haben (Iller/Wick, 2009: 196; Rebenstorff/Bülow-Schramm, 2014: 103). Aufgrund der Bedeutung des *Kompetenzerwerbs* im Studium wurde *Kompetenzerwerb* in dieser Arbeit als Kriterium von *Studienerfolg* gewählt. (Burck/Schmidt, 2012: 75-76).

Anfang Mai 2019 wurde eine Literaturrecherche in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz sowie in den Bibliothekskatalogen der GWLB und der Hochschule Hannover zum Zusammenhang zwischen *Kompetenzerwerb* und Dunkler Triade durchgeführt. Es wurden die Stichworte Dunkle Triade und Dark Triad in Kombination mit Kompetenzen, Studium, Academic Competencies und Scholastic Competencies verwendet. Die Literaturrecherche ergab keine Arbeiten, in denen sich mit einem Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Kompetenzerwerb* im Studium befasst wurde. Deshalb wurde eine weitere Literaturrecherche zum Zusammenhang zwischen *Kompetenzerwerb* und dem Fünf-Faktoren-Modell durchgeführt. Es wurden die Stichworte Big Five und Fünf Faktoren in Kombination mit Kompetenzen, Studium, Competencies und Job Performance verwendet. Eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und *Kompetenzerwerb* im Beruf ist in Bezug auf die Konstrukte der Dunklen Triade interessant, um Aussagen zu deren Zusammenhang und *Kompetenzerwerb* im Studium ableiten zu können. Nach Apenburg (1980) lassen sich zwischen Studium und Beruf Parallelen ziehen. Es sind sowohl Studium als auch Beruf „[...] für den einzelnen [...] zentrale Tätigkeiten, durch die er sich selbst definiert und durch die er einen Teil seiner Identität bezieht.“ (Apenburg, 1980: 53). Zudem haben beide Tätigkeiten „[...] einen instrumentellen Charakter, die Berufsarbeit dient der Sicherung der Existenzgrundlage, die Studienarbeit dient der Erreichung eines bestimmten Qualifikations- oder Ausbildungsziels.“ (Apenburg, 1980: 53). Auch Trapmann et al. (2007: 133) beziehen sich in einer Metaanalyse zum Zusammenhang zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und *Studienerfolg* auf Metaanalysen zum Zusammenhang zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufserfolg. Vor diesem Hintergrund werden in dieser Arbeit die Erkenntnisse des Zusammenhangs zwischen *Kompetenzerwerb* und Berufserfolg auf *Studienerfolg* übertragen. Dennoch gilt es zu beachten, dass Studium und Beruf auch wesentliche Unterschiede aufweisen, wie zum Beispiel eine Entlohnung der Tätigkeit, die im Beruf, jedoch nicht im Studium gegeben ist, oder das Interesse des Arbeitgebers an einem qualifizierten Arbeitnehmer (Apenburg, 1980: 50-53). Barrick/Mount (1991) untersuchten in einer Metastudie den Zusammenhang zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und Arbeitsleistung. Arbeitsleistung wurde in der Arbeit von Barrick/Mount (1991: 8) durch berufliche Kompetenzen, Ausbildungskompetenzen und Personaldaten definiert. *Gewissenhaftigkeit* korrelierte mit 0,20 bis 0,23 leicht positiv mit

der Arbeitsleistung (Barrick/Mount, 1991: 8, 12). Aus diesem Ergebnis lässt sich die Vermutung ableiten, dass die Konstrukte der Dunklen Triade negativ mit beruflichen Kompetenzen und somit auch negativ mit *Kompetenzerwerb* im Studium korrelieren.

3.4 Studienzufriedenheit

Die *Studienzufriedenheit* stellt ein weiteres Kriterium von *Studienerfolg* dar (Bernholt/Hagenauer/Lohbeck/Gläser-Zikuda/Wolf/Moschner/Lüschen/Klaß/Dunker, 2018; Staar et al., 2018: 220-223; Trapmann, 2008: 58). *Studienzufriedenheit* lässt sich in drei Ausprägungen unterteilen (Westermann/Heise/Spies/Trautwein, 1996: 11- 12):

- Zufriedenheit mit den Studieninhalten (ZSI),
- Zufriedenheit mit den Studienbedingungen (ZSB) und
- Zufriedenheit mit der Bewältigung von Studienbelastungen (ZBSB).

Alle drei Dimensionen von *Studienzufriedenheit* korrelieren negativ mit der *Studiendauer* (ZSI: $r = -0,27$; ZSB: $r = -0,10$; ZBSB: $r = -0,22$, Schiefele/Jacob-Ebbinghaus, 2006: 207). Je zufriedener ein Studierender ist, desto kürzer wird er voraussichtlich studieren. ZSI und ZSB zeigen geringe positive Korrelationen mit *Gewissenhaftigkeit* (ZSI: $r = 0,13$ bis $0,26$; ZSB: $r = 0,04$ bis $0,1$; Bernholt et al., 2018: 40; Wach et al., 2016: 6). Anzumerken ist, dass in der Arbeit von Schiefele/Jacob-Ebbinghaus (2006) ausschließlich Psychologiestudierende und in den Arbeiten von Bernholt et al. (2018), Künsting/Lipowsky (2011) sowie Wach et al. (2016) ausschließlich Lehramtsstudierende befragt wurden. Die Repräsentativität der Ergebnisse für Studierende anderer Studiengänge muss hinterfragt werden.

Die Literaturrecherche zum Zusammenhang zwischen *Studienzufriedenheit* und den Konstrukten der Dunklen Triade wurde Anfang Mai 2019 in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, Scopus, EconBiz sowie in den Bibliothekskatalogen der GWLB und der Hochschule Hannover durchgeführt. Es wurden die Stichworte Dunkle Triade und Dark Triad in Kombination mit Studienzufriedenheit, Academic Satisfaction und Scholastic Satisfaction verwendet. Die Literaturrecherche ergab keine Arbeiten, in denen sich mit einem Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienzufriedenheit* befasst wurde. Deshalb wurde eine weitere Literaturrecherche mit den Stichworten Big Five und Fünf Faktoren in Kombination mit Studienzufriedenheit, Academic Satisfaction, Scholastic Satisfaction und Job Satisfaction durchgeführt. Zwischen *Studienzufriedenheit* und Berufszufriedenheit lassen sich Parallelen ziehen (Apenburg, 1980: 49; Westermann et al., 1996: 2). Judge/Higgins/Thorensen/Barrick (1999: 637) beobachteten in einer Längsschnittstudie zum Zusammenhang zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufszufriedenheit geringe positive Korrelationen zwischen Berufszufriedenheit und *Gewissenhaftigkeit* ($r = 0,27$) sowie *Verträglichkeit* ($r = 0,13$) und *Extraversion* ($r = 0,12$). Zudem konnten Judge et al. (1999: 637) geringe negative Korrelationen zwischen Berufszufriedenheit und *Neurotizismus* ($r = -0,22$) feststellen. Auch in einer Metaanalyse von Judge/Heller/Mount (2002: 533) korrelierte Berufszufriedenheit leicht negativ mit *Neurotizismus* ($r = -0,29$) sowie leicht positiv mit *Gewissenhaftigkeit* ($r = 0,26$) und *Extraversion* ($r = 0,25$). In einer weiteren Metaanalyse von Furnham/Eracleous/Chamorro-Premuzic (2009: 771) korrelierte Berufszufriedenheit ebenfalls leicht positiv mit *Gewissenhaftigkeit* ($r = 0,17$). *Gewissenhaftigkeit* und *Neurotizismus* zeigen sich somit als stärkste Prädiktoren von Berufszufriedenheit. Jonason/Li/Teicher (2010: 13) beobachteten negative Korrelationen sowohl zwischen Dunkler Triade und *Gewissenhaftigkeit* als auch zwischen Dunkler Triade und *Neurotizismus*. Jedoch besteht bei einer separaten Betrachtung der Konstrukte *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* kein eindeutiger Zusammenhang zwischen *Neurotizismus* mit *Machiavellismus* und *Psychopathie*. Zudem ist der Zusammenhang zwischen Dunkler Triade und *Gewissenhaftigkeit* stärker als der Zusammenhang zwischen Dunkler Triade und *Neurotizismus*. Deshalb wird in dieser Arbeit der Zusammenhang zwischen *Studienzufriedenheit* und *Gewissenhaftigkeit* als relevanter erachtet als der Zusammenhang zwischen *Stu-*

dienzufriedenheit und *Neurotizismus*. Aufgrund des Forschungsstands wird davon ausgegangen, dass die Konstrukte der Dunklen Triade und *Studienuzufriedenheit* in einem negativen Zusammenhang stehen.

In diesem Kapitel wurde der Forschungsstand zum *Studienerfolg* dargestellt. Zur Operationalisierung von *Studienerfolg* wurden die Kriterien *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzen* und *Studienuzufriedenheit* gewählt sowie erläutert. Zudem wurde der Zusammenhang zwischen den Kriterien und dem Fünf-Faktoren-Modell aufgezeigt. Über die Erkenntnisse des Zusammenhangs zwischen *Studienerfolg* und dem Fünf-Faktoren-Modell wurde ein theoretischer Zusammenhang zwischen *Studienerfolg* und Dunkler Triade hergestellt. Es lässt sich festhalten, dass *Gewissenhaftigkeit* positiv mit *Durchschnittsnote*, *Kompetenzerwerb* und *Studienuzufriedenheit* korreliert. Zudem korreliert *Studiendauer* positiv mit *Durchschnittsnote* und negativ mit *Studienuzufriedenheit*. Aus diesen Ergebnissen wurde abgeleitet, dass ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzerwerb* und *Studienuzufriedenheit* besteht. Im folgenden Kapitel werden dazu passenden Hypothesen beschrieben sowie das methodische Vorgehen der Befragung erläutert.

4 Methodik

Nachdem in den vorherigen Kapiteln der Forschungsstand zu den Konstrukten der Dunklen Triade und zum *Studienerfolg* beschrieben wurde, werden darauf basierend Hypothesen formuliert. Anschließend werden die Operationalisierung der Konstrukte der Dunklen Triade und *Studienerfolg* beschrieben sowie das Erhebungsinstrument und die Stichprobe erläutert.

4.1 Hypothesen

In Kapitel 2 *Konstrukte der Dunklen Triade* wurde beschrieben, dass die Konstrukte der Dunklen Triade negativ mit *Gewissenhaftigkeit* korrelieren. In Kapitel 3 *Studienerfolg* wurde aufgezeigt, dass *Gewissenhaftigkeit* den stabilsten Prädiktor der Studiennote darstellt. Hieraus folgt die Formulierung der Alternativhypothese H1. Anschließend wird die Nullhypothese H1(0) formuliert.

H1: Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Durchschnittsnote besteht ein negativer Zusammenhang.

H1(0): Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Durchschnittsnote besteht kein Zusammenhang.

Zudem korreliert die *Studiennote* positiv mit der *Studiendauer*. Hieraus wird die Alternativhypothese H2 formuliert. Anschließend wird die Nullhypothese H2(0) formuliert.

H2: Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studiendauer besteht ein negativer Zusammenhang.

H2(0): Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studiendauer besteht kein Zusammenhang.

Des Weiteren wurde in Kapitel 3 *Studienerfolg* aufgezeigt, dass *Gewissenhaftigkeit* positiv mit *Kompetenzerwerb* korreliert. Hieraus wird die Alternativhypothese H3 formuliert. Anschließend wird die Nullhypothese H3(0) formuliert.

H3: Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Kompetenzerwerb besteht ein negativer Zusammenhang.

H3(0): Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Kompetenzerwerb besteht kein Zusammenhang.

Zudem wurde in Kapitel 3 *Studienerfolg* aufgezeigt, dass *Gewissenhaftigkeit* positiv mit *Studienzufriedenheit* korreliert. Diese Annahme wird als Alternativhypothese H4 formuliert. Anschließend wird die Nullhypothese H4(0) formuliert.

H4: Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studienzufriedenheit besteht ein negativer Zusammenhang.

H4(0): Zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und Studienzufriedenheit besteht kein Zusammenhang.

4.2 Operationalisierung

Um die aufgestellten Hypothesen überprüfen zu können, ist eine Operationalisierung der unabhängigen Variablen *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* sowie der abhängigen Variablen *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* erforderlich. In den folgenden Abschnitten werden die gewählten Operationalisierungen erläutert.

4.2.1 Konstrukte der Dunklen Triade

In dieser Arbeit wird eine quantitative schriftliche Befragung mit Studierenden durchgeführt. Für die Operationalisierung der Konstrukte der Dunklen Triade wurden nur Fragebögen recherchiert, in denen die Befragten sich selbst einschätzen können und die für die Erfassung der Konstrukte im subklinischen Bereich geeignet sind. Im Folgenden werden zunächst die Fragebögen vorgestellt, die standardmäßig zur Selbsteinschätzung der subklinischen Ausprägungen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* genutzt werden.

Das Standardmessinstrument zur Selbsterfassung von *Machiavellismus* ist das *Inventory for the Measurement of Machiavellianism* (kurz: MACH-IV) von Christie/Geis (1970a). Das MACH-IV besteht aus 20 Items (Christie 1970a: 15-18), die auf einer fünfstufigen Skala beantwortet werden (Christie, 1970a: 10). Eine deutsche Version des MACH-IV hat Shajek (2007) erstellt. Die Items werden in interpersonelle Taktiken (zum Beispiel „*Die beste Art mit Leuten umzugehen, ist es, Ihnen [sic] zu erzählen, was sie hören wollen*“, Shajek, 2007: 8), menschliche Natur (zum Beispiel „*Es ist am sichersten, davon auszugehen, dass alle Leute eine boshafte Ader haben, und dass diese herauskommt, sobald sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet*“, Shajek, 2007: 8) und Moral (zum Beispiel „*Menschen, die an unheilbaren Krankheiten leiden, sollten die Wahlfreiheit haben, sich schmerzlos töten zu lassen*“, Shajek, 2007: 8) unterteilt.

Das Standardmessinstrument zur Selbsterfassung von *Narzissmus* im subklinischen Bereich ist das *Narcissistic Personality Inventory 40* (kurz: NPI-40) von Raskin/Terry (1988). Das NPI-40 wurde auf Basis des NPI von Raskin/Hall (1979) entwickelt und besteht aus 40 Items. Eine deutsche Version des NPI-40 haben Schütz/Marcus/Sellin (2004) veröffentlicht. Jedes Item besteht aus zwei dichotomen Aussagen, zum Beispiel „*Es macht mir echt Spaß, Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu sein*“ und „*Ich fühle mich nicht wohl, wenn ich Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bin*“ (Schütz/Marcus/Sellin, 2004: 208), zwischen denen der Befragte wählt. Zudem liegt die Kurzsкала NPI-16 von Ames/Rose/Anderson (2006) vor, die aus 16 Items besteht.

Das Standardmessinstrument zur Selbsterfassung von *Psychopathie* im subklinischen Bereich ist die *Self-Report Psychopathy Scale* (kurz: SRP). Zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit befand sich die SRP in der vierten Version (SRP 4, Paulhus/Neumann/Hare, o.J.) und war der Autorin nicht zugänglich. Die Beschreibung auf der Website von Multi Health Systems lässt jedoch darauf schließen, dass die SRP 4 aus 64 Items besteht und zudem eine Kurzsкала mit 29 Items verfügbar ist. Da die vorherige Version SRP-III auf einer fünfstufigen Skala beantwortet wurde (Jones/Paulhus, 2014: 28), ist davon auszugehen, dass auch die SRP 4 auf einer fünfstufigen Skala beantwortet wird.

Bei der Verwendung von MACH-IV, NPI-40 und SRP zur Erfassung der Konstrukte der Dunklen Triade müssten die Befragten für die Langformen 124 Items beantworten, bei Verwendung der jeweiligen Kurzsкаlen sind es insgesamt noch 65 Items. Sowohl bei einer Verwendung der Langformen als auch bei einer Verwendung der jeweiligen Kurzsкаlen ergäben sich zum einen ein hoher Zeitaufwand der Befragung. Zum anderen besteht bei einer hohen Itemanzahl das Risiko des Motivationsverlusts bei den Befragten (Jonason/Webster, 2010: 420). Ein weiteres Problem ergibt sich aus den unterschiedlichen Antwortskalen. MACH-IV und SRP werden auf einer fünfstufigen Skala beantwortet, der NPI-40 jedoch auf einer dichotomen Antwortskala. Eine Vereinheitlichung der Antwortskalen gestaltet sich methodisch als problematisch. Eine weitere, vor allem finanzielle Problematik, stellte der Kauf des SRP 4 dar. Die Literaturrecherche zu Alternativen der Standardmessinstrumente wurde Ende April und Anfang Mai 2019 in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO und Scopus durchgeführt. Es wurden die Stichworte Dunkle Triade und Dark Triad in Kombination mit Skala, Scale und Measure verwendet. Es wurden drei Kurzsкаlen zur Erfassung der Konstrukte der Dunklen Triade recherchiert: Die *Dirty Dozen* (kurz: DD, Jonason/Webster, 2010), die *Niederträchtigen Neun* (kurz: NN, Kufner/Dufner/Back, 2014) und die *Short Dark Triad* (kurz: SD3, Jones/Paulhus, 2014). Es wurde eine weitere Literaturrecherche mit den Stichworten

Dirty Dozen, Niederträchtige Neun, SD3, Short Dark Triad und Naughty Nine in Kombination mit Psychometrie, Gütekriterien, Validität, Psychometric Properties und Validity durchgeführt. Diese Literaturrecherche ergab, dass außer der Arbeit von Küfner/Dufner/Back (2014) keine weiteren Arbeiten vorliegen, in denen die NN als Messinstrument verwendet werden oder die Gütekriterien der NN überprüft werden. Deshalb wurden die NN für diese Arbeit als nicht einschlägig bewertet. Die Gütekriterien der DD und SD3 wurden jedoch in mehreren Arbeiten berichtet (zum Beispiel Jonason/Webster, 2010; Jones/Paulhus, 2014; Küfner/Dufner/Back, 2014; Malesza et al., 2017; Maples/Lamkin/Miller, 2013). DD und SD3 werden im Folgenden vorgestellt.

Der Hintergrund der Entwicklung der DD waren die bereits genannten Probleme bei der Verwendung der Standardmessinstrumente. Zudem soll mit der DD die Effizienz der Erfassung der Dunklen Triade gesteigert werden (Jonason/Webster, 2010: 420). Küfner/Dufner/Back (2014) legten eine deutsche Version der DD vor. Die DD umfasst 12 Items mit je vier Items pro Konstrukt (Jonason/Webster, 2010: 422-423), die auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 9 (stimme voll und ganz zu) beantwortet werden (Jonason/Webster, 2010: 426; Küfner/Dufner/Back, 2014: 8). Die SD3 wurde ebenfalls aufgrund der Probleme bei einer Verwendung der Standardmessinstrumente sowie aufgrund der mangelnden Validität der DD entwickelt (Jones/Paulhus, 2014: 28-29). Die SD3 wurde von Malesza et al. (2017) in die deutsche Sprache übersetzt. Die SD3 besteht aus 27 Items mit neun Items pro Konstrukt und wird auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll zu) beantwortet (Jones/Paulhus, 2014: 31-33, 38, eigene Übersetzung, Englisch im Original). Lee/Ashton/Wiltshire/Bourdage/Visser/Gallucci (2013: 180) merkten bezüglich der Verwendung von DD und SD3 an, dass die SD3 besser geeignet sei, um die Konstrukte der Dunklen Triade zu erfassen. Dies rechtfertigte bereits die Verwendung der SD3 in dieser Arbeit. Um aber auch die psychometrischen Gütekriterien in der Auswahl der Fragebögen zu berücksichtigen, wurden Validität und Reliabilität von DD und SD3 miteinander verglichen. Die Korrelationen aus Arbeiten, in denen die Validität von DD und SD3 untersucht wurden, sind in Tabelle 3 und Tabelle 4 dargestellt. Bei den angegebenen Korrelationen aus der Arbeit von Malesza et al. (2017) sowie den Korrelationen von NPI-40 mit den Konstrukten aus den Arbeiten von Küfner/Dufner/Back (2014) sowie Maples/Lamkin/Miller (2013) handelt es sich um Durchschnittskorrelationen, die von der Autorin mittels Fisher-Z-Transformation berechnet wurden.

Tabelle 3: Korrelationen der Konstrukte der DD mit den Standardmaßen (Jonason/Luévano, 2013: 79; Jonason/Webster, 2010: 424; Jones/Paulhus, 2014: 34; Küfner/Dufner/Back, 2014: 7; Malesza et al., 2017: 860; Maples/Lamkin/Miller, 2013: 328).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
MACH-IV	Jonason/Luévano	0,53	0,24	0,54
	Jonason/Webster	0,34	0,17	0,29
	Jones/Paulhus	0,53	0,15	0,49
	Küfner/Dufner/Back	0,47	0,28	0,48
	Malesza et al.	0,51	0,18	0,38
	Maples/Lamkin/Miller	0,63	0,31	0,7
NPI-40	Jonason/Luévano	0,43	0,53	0,17
	Jonason/Webster	0,37	0,46	0,14
	Jones/Paulhus	0,23	0,46	0,26
	Küfner/Dufner/Back	0,39	0,4	0,29
	Malesza et al.	0,51	0,46	0,31
	Maples/Lamkin/Miller	0,39	0,42	0,33
SRP-III	Jonason/Luévano	0,44	0,33	0,32

Jonason/Webster	0,44	0,38	0,42
Jones/Paulhus	0,57	0,31	0,56
Küfner/Dufner/Back	0,44	0,22	0,46
Malesza et al.	0,45	0,44	0,22
Maples/Lamkin/Miller	0,7	0,43	0,7

Zu sehen ist in Tabelle 3, dass der MACH-IV in den Arbeiten von Jonason/Luévano (2013: 79), Küfner/Dufner/Back (2014: 7) sowie Maples/Lamkin/Miller (2013: 328) höher mit DD-*Psychopathie* korrelierte als mit DD-*Machiavellismus*. In den Arbeiten von Jonason/Luévano (2013: 79), Jonason/Webster (2010: 424), Jones/Paulhus (2014: 34) sowie Malesza et al. (2017: 860) korrelierte der SRP-III höher mit DD-*Machiavellismus* als mit DD-*Psychopathie*. In der Arbeit von Maples/Lamkin/Miller (2013: 328) war die Korrelation zwischen SRP-III mit DD-*Machiavellismus* und DD-*Psychopathie* gleich hoch. In jeder der genannten Arbeiten korrelierte also mindestens ein Standardmaß höher mit einem Konstrukt, welches das Standardmaß eigentlich nicht erfassen soll. Dies deutet auf eine mangelnde Validität der DD hin. Die Konstrukte der SD3 korrelierten am höchsten mit ihren jeweiligen Standardmaßen, was auf eine zufriedenstellende Validität hindeutet (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Korrelationen der Konstrukte der SD3 mit den Standardmaßen (Jones/Paulhus, 2014: 34; Malesza et al., 2017: 860; Maples/Lamkin/Miller, 2013: 328).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
MACH-IV	Jones/Paulhus	0,68	0,15	0,49
	Malesza et al.	0,54	0,2	0,46
	Maples/Lamkin/Miller	0,74	0,16	0,65
NPI-40	Jones/Paulhus	0,24	0,7	0,49
	Malesza et al.	0,37	0,5	0,41
	Maples/Lamkin/Miller	0,36	0,6	0,43
SRP-III	Jones/Paulhus	0,47	0,37	0,78
	Malesza et al.	0,45	0,37	0,55
	Maples/Lamkin/Miller	0,62	0,42	0,84

In den Arbeiten von Jonason/Webster (2010: 424) sowie Jones/Paulhus (2014: 34) wurden die internen Konsistenzen der jeweiligen Kurzskalen ermittelt. Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 zu sehen. Ein Wert der internen Konsistenz von über 0,7 kann als ausreichend bezeichnet werden (Hussy/Schreier/Echterhoff, 2010: 162). Somit kann sowohl die interne Konsistenz von DD als auch von SD3 als zufriedenstellend bewertet werden. Eine Ausnahme bildet der Wert der internen Konsistenz von DD-*Psychopathie*. Bei den Werten der SD3, die aus Jones/Paulhus (2014) übernommen wurden, handelt es sich um Durchschnittskorrelationen, die von der Autorin mittels Fisher-Z-Transformation berechnet wurden.

Tabelle 5: Vergleich der internen Konsistenz von DD und SD3 (Jonason/Webster, 2010: 424; Jones/Paulhus 2014: 34).

	DD	SD3
Machiavellismus	0,77	0,75
Narzissmus	0,78	0,73
Psychopathie	0,69	0,73

Der Vergleich der Gütekriterien von DD und SD3 zeigt, dass die Reliabilität beider Kurzskalen als zufriedenstellend bewertet werden kann. Die SD3 besitzt eine höhere Validität als die DD. Bei der Entscheidung für eine der beiden Kurzskalen wird neben dem Vergleich der Gütekriterien auch der Aspekt der sozialen Erwünschtheit berücksichtigt. Sowohl bei den Fragen der DD als auch bei den Fragen der SD3 handelt es sich teilweise um Fragen zu sensiblen Themen. Da die Befragung im Rahmen von Lehrveranstaltungen stattfinden soll (siehe Abschnitt 4.4 *Stichprobe*), ist es möglich, dass die Befragten die Items zum Beispiel durch die Befürchtung, der Sitznachbar könne die Antworten sehen, nicht ehrlich beantworten. Nach der Durchführung eines Vortests (siehe Abschnitt 4.3.1 *Vortests*) wurde die SD3 als Operationalisierung für die Dunkle Triade festgelegt.

4.2.2 Studienerfolg

Studienerfolg wird in dieser Arbeit anhand der Kriterien *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* gemessen. Die Noten wurden in den in Kapitel 3 *Studienerfolg* zitierten Arbeiten durch das Prüfungsamt der jeweiligen Universität bereitgestellt, an der die Untersuchungen erfolgten (zum Beispiel Brändle/Lengfeld, 2015: 454; Brandstätter/Farhofer, 2003: 137-138; Erdel, 2010: 9). Das Bereitstellen der Noten durch das Prüfungsamt war für diese Arbeit jedoch nicht möglich. Die *Durchschnittsnote* wird deshalb durch die Befragten selbst angegeben und als offene Frage anhand des Items „*Wie lautet Ihre momentane Durchschnittsnote?*“ operationalisiert. Da sich die Befragten zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch im Studium befanden, wird die *Studiendauer* durch das Item „*In wie vielen Semestern werden Sie Ihr Studium voraussichtlich abschließen?*“ ermittelt. Als Antwortmöglichkeit wurde eine Intervallskala von sieben, acht, neun, zehn oder über zehn Semestern gewählt. Um mögliche Fragebögen zur Erfassung von *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* zu ermitteln, wurde Anfang Mai 2019 eine Literaturrecherche in den Datenbanken Google Scholar, PSYINDEX, PsycINFO, und EconBiz durchgeführt. Es wurden die Stichworte *Kompetenzen* und *Studienzufriedenheit* in Kombination mit Fragebogen, Messung und Erfassung verwendet. Zur Messung des *Kompetenzerwerbs* gibt es mehrere Fragebögen. Diese beziehen sich jedoch auf ein bestimmtes Fach oder eine bestimmte Art von Kompetenz und sind somit für diese Arbeit nicht hilfreich, so beispielsweise die *Selbstberichtsskalen zur Erfassung motivationsbezogener Kompetenzen* (MOBEKO, Schaller/Spinath, 2017). Einen Fragebogen zur umfassenden Messung von Kompetenzen legen Braun/Gusy/Leidner/Hannover (2008) mit dem *Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen* (BEvaKomp) vor. Das BEvaKomp besteht aus 28 Items zu fachlichen, methodischen, kommunikativen, kooperativen und persönlichen Kompetenzen und dient der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen (Braun et al., 2008: 31, 34-35). Die Items des BEvaKomp könnten dahingehend umformuliert werden, dass sie sich statt auf einzelne Lehrveranstaltungen auf die Hochschule im Allgemeinen beziehen. Allerdings ist die Zahl von 28 Items für diese Arbeit zu umfangreich, da die Befragten mit den weiteren Fragen insgesamt mindestens 58 Items beantworten müssten. Bei den Befragten dürften 58 Items noch nicht zu Motivationsdefiziten führen, problematischer sind ausführlichere Fragebögen aber in Hinblick auf die Bereitschaft von Dozenten, eine Erhebung in einer ihrer Lehrveranstaltungen zuzulassen. Deshalb wird der *Kompetenzerwerb* sparsam durch das Item „*Sie haben den Eindruck, im Studium nützliche Kompetenzen erworben zu haben.*“ erfasst und wie die Items zur Messung der Konstrukte der Dunklen Triade auf einer fünfstufigen Skala beantwortet (1=Stimme überhaupt nicht zu, 2=Stimme eher nicht zu, 3= weder Zustimmung noch Ablehnung, 4=Stimme eher zu, 5=Stimme voll zu). Somit wird in dieser Arbeit der subjektive und nicht der objektive *Kompetenzerwerb* gemessen. Die Validität des subjektiven *Kompetenzerwerbs* wird mitunter bemängelt (Burck/Schmidt, 2012: 75). Studien legen jedoch nahe, dass selbsteingeschätzte Kompetenzen und die Bewertung des *Kompetenzerwerbs* durch eine dritte Person positiv miteinander korrelieren (Braun/Hannover, 2011:

26; Schaeper/Wolter, 2008: 615.). Zur Messung von *Studienzufriedenheit* liegt der *Kurzfragebogen zur Erfassung der Studienzufriedenheit* (FB-SZ-K) von Westermann et al. (1996) vor. Dieser besteht aus neun sowohl positiv als auch negativ gepolten Items, die auf einer Skala von 0 bis 100 beantwortet werden (Westermann et al., 1996, 5-6). Es wurde sich aufgrund der Länge des FB-SZ-K im Sinne einer ökonomischen Messung gegen die Verwendung entschieden. Alternativ wird die *Studienzufriedenheit* anhand des Items „*Sie würden ein Studium an der Hochschule Hannover weiterempfehlen.*“ gemessen und ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala beantwortet.

4.3 Erhebungsinstrument

Ein Ziel der schriftlichen Befragung mittels Fragebogen war es, die Konstrukte der Dunklen Triade sowie den *Studienerfolg* der Befragten zu messen. Schriftliche Befragungen bedeuten im allgemeinen Sprachgebrauch die postalische Versendung eines Fragebogens, bezeichnen aber auch „[...] Befragungen, in denen eine Gruppe von gleichzeitig anwesenden Befragten Fragebögen in Anwesenheit eines Interviewers ausfüllt.“ (Schnell/Hill/Esser, 2013: 350). Bei einer schriftlichen Befragung hat der Beobachter nur eine geringe Partizipation (Atteslander/Cromm/Grabow/Klein/Maurer/Siegert, 2010: 83), was einige Vorteile mit sich bringt. Fehler durch den Interviewer werden vermieden und die Anonymität der Auswertung wird glaubwürdiger. Die Anonymität der Testpersonen fördert die ehrliche Beantwortung der Fragen (Atteslander et al., 2010: 157; Schnell/Hill/Esser, 2013: 350). Dieser Punkt ist in dieser Arbeit wegen der Natur der Fragen von besonderer Bedeutung, auch wenn eine schriftliche Gruppenbefragung weniger anonym ist als eine postalische Versendung der Fragebögen.

4.3.1 Vortests

Vor der eigentlichen Datenerhebung wurden zwei Vortests durchgeführt. Das Ziel des ersten Vortests war es zu entscheiden, ob im finalen Fragebogen die DD oder die SD3 zur Erfassung der Ausprägung der Dunklen Triade benutzt werden sollte. Hierfür wurde zur Erfassung der DD die deutsche Version von Kufner/Dufner/Back (2014) verwendet. Zur Erfassung der SD3 wurde die Übersetzung von Malesza et al. (2017) verwendet. Die Rechtschreibfehler in der Übersetzung von Malesza et al. (2017) wurden korrigiert, um unverständliche Aussagen zu vermeiden. Zudem sollte die Fragenreihenfolge überprüft und von der Testgruppe weitere Anmerkungen bezüglich des Aufbaus und der Formulierung gemacht werden. Die Gruppe des Vortests bestand aus acht Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Alle Befragten waren Studierende, von denen vier an der Hochschule Hannover studierten. Von den Befragten waren drei männlich und fünf weiblich. Zunächst wurden die Befragten gebeten, sowohl die Items der DD als auch die Items der SD3 zu beantworten. Es wurde angemerkt, dass die eigentliche Befragung innerhalb einer Lehrveranstaltung stattfindet, in der womöglich Sitznachbarn auf den Fragebogen schauen können. Anschließend sollten die Befragten angeben, welchen Fragebogen sie unter den Bedingungen der Erhebung in einer Lehrveranstaltung ehrlicher beantworten würden. Sieben der acht Befragten gaben an, dass sie die Items der SD3 ehrlicher beantworten würden als die der DD. Als Grund dafür wurde genannt, dass die Fragen der SD3 im Vergleich zu den Fragen der DD als weniger persönlich wahrgenommen werden. Drei der Befragten merkten an, die Items der SD3 im Vergleich zu den Items der DD interessanter zu finden. Aus diesem Grund wurde sich dafür entschieden, den SD3 im Fragebogen zu verwenden.

Im zweiten Vortest wurde der Fragebogen auf die Fragenreihenfolge überprüft. Hierzu wurde den Befragten der Fragebogen mit den Items der SD3, den Items zum *Studienerfolg* und den demographischen Daten vorgelegt. Nach Schnell (2019: 108-109) sollte der Einstieg eines Fragebogens interessant gestaltet sein und Fragen zu sensiblen Themen am Ende gestellt werden. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie die Fragen zur Dunklen Triade oder die Fragen zum *Studienerfolg* als sensibler wahrnehmen würden und welchen Frageblock sie als interessanter einschätzen würden. Alle Befragten gaben an, die Fragen zu den Konstrukten der Dunklen Triade als sensibler, aber auch als interessanter zu empfinden als die Fragen zum

Studienerfolg. Jedoch gaben alle weiblichen Befragten (n=5) an, die Frage nach der Durchschnittsnote von allen Fragen am sensitivsten zu empfinden. Deshalb wurde sich dafür entschieden, die Fragen zu den Konstrukten der Dunklen Triade am Anfang zu stellen und die Fragen zum *Studienerfolg* am Ende. Zudem wurde die Dauer der Befragung ermittelt. Das Ausfüllen des Fragebogens nahm etwa 10 Minuten in Anspruch. Zusätzlich wurden fünf Minuten für die mündliche Einleitung eingeplant, wodurch sich insgesamt eine Befragungsdauer von 15 Minuten ergab. Abschließend wurden die Befragten gebeten, weitere Anmerkungen zum Aufbau des Fragebogens, der Formulierung der Items und der Verständlichkeit des Fragebogens zu machen. Die Anmerkungen wurden in der endgültigen Version des Fragebogens berücksichtigt.

4.3.2 Aufbau des Fragebogens

In der Einleitung des Fragebogens wird das Thema erläutert. Hierbei wurde der Begriff *Dunkle Triade* vermieden. Stattdessen wurde allgemeiner von *Persönlichkeitseigenschaften* gesprochen. Die Befragten wurden nach der Datenerhebung über das eigentliche Thema aufgeklärt. Alle Befragten waren danach mit einer Verwendung der ausgefüllten Fragebögen einverstanden. Zudem wurden die Befragten darauf hingewiesen, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt sowie darum gebeten, den Fragebogen zügig und ehrlich zu beantworten. Der erste Fragenblock des Fragebogens enthält die 27 Items der SD3 zur Erfassung der Konstrukte der Dunklen Triade, der zweite Fragenblock die vier Items, anhand derer *Studienerfolg* operationalisiert wird. Die Items zum *Kompetenzerwerb* und zur *Studienzufriedenheit* wurden vor die Items zur *Durchschnittsnote* und zur *Studiendauer* gestellt, um Verzerrungseffekte zu vermeiden (Schnell, 2019: 25-26, 108). Bei umgekehrter Reihenfolge bestünde das Risiko, dass Befragte zum Beispiel mit ihrer momentanen *Durchschnittsnote* unzufrieden sind und dadurch ihre Antworten zu *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* nicht unverfälscht wiedergeben. Gemäß den Empfehlungen von Schnell (2019: 87, 109) wurden die demographischen Fragen am Ende gestellt.

4.4 Stichprobe

Die Datenerhebung fand im Mai 2019 in vier verschiedenen Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Hannover statt. Das Studium der Betriebswirtschaftslehre ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Der erste Studienabschnitt dauert vom ersten bis zum dritten Semester, der zweite Studienabschnitt bei Einhaltung der Regelstudienzeit vom vierten bis zum achten Semester. Der Fragebogen wurde ausschließlich in Veranstaltungen des zweiten Studienabschnitts verteilt, da Studierende des zweiten Studienabschnitts bereits länger studieren und gehaltvollere Aussagen zum *Studienerfolg* möglich sind. Die Autorin war bei jeder Befragung als Testleitung anwesend. In der mündlichen Einleitung wurde erwähnt, dass Fragen an die Testleitung gestellt werden können. Es wurden insgesamt 102 Fragebögen ausgefüllt. Von diesen konnten 98 Fragebögen (96 Prozent) verwendet werden. Bei vier Fragebögen waren bei mindestens einem Item zwei Kreuze gesetzt. Diese Fragebögen wurden deshalb als ungültig eingestuft. An der Befragung nahmen 30 männliche (30,6 Prozent) und 68 weibliche (69,4 Prozent) Studierende teil. Das durchschnittliche Alter betrug 23,7 Jahre mit einer Standardabweichung von 2,9 Jahren. Der jüngste Befragte war 19 Jahre alt, der älteste Befragte war 34 Jahre alt.

In diesem Kapitel wurden basierend auf den Ausführungen des theoretischen Teils dieser Arbeit Hypothesen formuliert sowie die Konstrukte der Dunklen Triade und *Studienerfolg* operationalisiert. Zudem wurden das Erhebungsinstrument und die Stichprobe erläutert. Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der statistischen Auswertung der Fragebögen dargestellt.

5 Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse der statistischen Auswertung beschrieben. Die Auswertung wurde mit SPSS 24 durchgeführt. Fehlende Angaben wurden bei der Dateneingabe durch den Wert -999 abgebildet. Fünf Studierende gaben bei dem Item zur *Studiendauer* an, das Studium innerhalb von sechs Semestern abzuschließen. Diese Kategorie war auf dem Fragebogen nicht vorhanden und wurde nachträglich in der Auswertung berücksichtigt.

5.1 Deskription

Nachfolgend werden die erhobenen Daten zu den Konstrukten der Dunklen Triade und zum *Studienerfolg* beschrieben.

5.1.1 Konstrukte der Dunklen Triade

Im ersten Teil des Fragebogens wurden *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* erhoben. Die negativ gepolten Items 11, 15, 17, 20 und 25 wurden bei der Eingabe in SPSS 24 invertiert. Das Messniveau der Items zur Erfassung von Geschlecht und Studiengang wurde auf nominal gestellt, da auf einer dichotomen Skala geantwortet wird (Backhaus/Erichson/Plinke/Weiber, 2018: 11; Atteslander et al., 2010: 230). Das Messniveau der restlichen Fragen wurde auf metrisch gestellt. Streng genommen handelt es sich um ein ordinales Messniveau, da die Antwortkategorien in einer Rangordnung auftreten. Jedoch werden Likert-Skalen häufig als intervallskaliert behandelt. Zudem ist die Teststärke bei einem metrischen Messniveau größer als bei einem ordinalen Messniveau (Backhaus et al., 2018: 11-12). Die interne Konsistenz wurde mit SPSS 24 geprüft. Der Cronbach-Alpha-Koeffizient ist mit 0,78 zufriedenstellend. Aus den 27 Items der SD3 wurden *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* gebildet. Die Ergebnisse für Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum, Schiefe und Kurtosis sind in Tabelle 6 dargestellt. Zudem wurden *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* zwischen männlichen und weiblichen Befragten verglichen. Männliche Befragte erzielten bei den Konstrukten der Dunklen Triade durchschnittlich höhere Ausprägungen als weibliche Befragte. Sowohl Frauen wie auch Männer hatten den höchsten Mittelwert bei *Machiavellismus* und den niedrigsten Mittelwert bei *Psychopathie*.

Tabelle 6: Deskriptive Statistiken zu den Konstrukten der Dunklen Triade (n=98, eigene Darstellung).

	Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
Mittelwert	3,12	2,9	2,33
Standardabweichung	0,54	0,55	0,57
Minimum	1,33	1,44	1,33
Maximum	4,44	4,22	3,89
Schiefe	-0,28	-0,03	-0,57
Kurtosis	0,58	-0,22	-0,16

Von den drei Konstrukten der Dunklen Triade weist *Machiavellismus* den höchsten Mittelwert sowie die niedrigste Standardabweichung auf. Die Werte streuen bei *Machiavellismus* also am schwächsten. Anhand der Schiefe von -0,28 wird eine linkschiefe Verteilung der Werte von *Machiavellismus* ersichtlich. Die Items wurden also eher im Bereich von 3 bis 5 beantwortet. Dieser Bereich stellt einen neutralen bis zustimmenden Bereich dar. Der Mittelwert von 3,11 deutet auf eine überdurchschnittlich hohe, jedoch insgesamt keine hohe Ausprägung von *Machiavellismus* hin. Die Kurtosis von 0,58 deutet auf eine eher schmalgipflige Verteilung der Werte hin. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung untersucht. Die Werte sind nicht normalverteilt.

Narzissmus weist einen Mittelwert von 2,9 auf. Dieser Wert deutet auf eine durchschnittlich niedrige narzisstische Ausprägung hin. Des Weiteren weist *Narzissmus* eine Standardabweichung von 0,55 auf. Die Werte streuen ähnlich schwach wie bei *Machiavellismus*. Aus der Schiefe von -0,03 wird ersichtlich, dass eine Gleichverteilung der Werte vorliegt. Die Werte häufen sich im Bereich von 2 bis 4, was einen ablehnenden bis zustimmenden Bereich darstellt. Die negative Kurtosis von -0,22 deutet auf eine eher breitgipflige Verteilung der Werte hin. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt eine Normalverteilung vor.

Psychopathie weist von den Konstrukten der Dunklen Triade den niedrigsten Mittelwert auf. Der Mittelwert von 2,33 deutet auf eine durchschnittlich niedrige Ausprägung von *Psychopathie* hin. Zudem weist *Psychopathie* die größte Standardabweichung der drei Konstrukte auf. Die Werte streuen bei *Psychopathie* also am stärksten. Aus der Schiefe von 0,57 lässt sich entnehmen, dass eine rechtsschiefe Verteilung der Werte vorliegt. Die Items wurden also eher im Bereich von 1 bis 3 beantwortet. Diese Werte stellen einen ablehnenden bis neutralen Bereich dar. Die negative Kurtosis von -0,16 deutet auf eine breitgipflige Verteilung der Werte hin. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt keine Normalverteilung vor.

5.1.2 Studienerfolg

Die Items zur *Durchschnittsnote*, *Studiendauer*, *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* wurden, wie auch die Items zu den Konstrukten der Dunklen Triade, auf einem metrischen Niveau gemessen. Die *Durchschnittsnote* weist einen Mittelwert von 2,17 und eine Standardabweichung von 0,44 auf. Der Wert des Minimums und Maximums der *Durchschnittsnote* betragen 1,4 und 3,3. Die Schiefe von 0,31 deutet auf eine rechtsschiefe Verteilung hin. Die Durchschnittsnoten liegen also eher im guten Notenbereich. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt keine Normalverteilung vor.

Es folgt die Beschreibung der deskriptiven Statistiken zur *Studiendauer*. Der Mittelwert der geplanten *Studiendauer* liegt bei 7,88 mit einer Standardabweichung von 0,86 und einer Schiefe von 0,63. Diese Werte sagen aus, dass die Studierenden planen, das Studium im Durchschnitt innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen. Diese Tendenz wird auch in Tabelle 7 ersichtlich, denn mehrheitlich liegen die Angaben im Zeitraum des 6. bis 8. Semesters.

Tabelle 7: Häufigkeitsverteilung der geplanten Studiendauer (eigene Darstellung).

	Häufigkeit	Prozent
6 Semester	5	5,1
7 Semester	21	21,4
8 Semester	58	59,2
9 Semester	11	11,2
10 Semester	1	1
> 10 Semester	2	2

85,7 Prozent der Befragten gaben an, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit von 8 Semestern abschließen zu wollen. Von den 84 Befragten (85,7 Prozent), die planen, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen, gaben 26 Befragte an, wahrscheinlich weniger als acht Semester zum Abschluss des Studiums zu benötigen. 14,2 Prozent (n = 14) der Befragten gaben an, voraussichtlich über die achtsemestrige Regelstudienzeit hinaus zu studieren. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt keine Normalverteilung vor.

Es folgt die Darstellung und Beschreibung der deskriptiven Statistiken zum *Kompetenzerwerb*. Der Skalenbereich von 1 bis 3 drückt einen geringen bis mittleren *Kompetenzerwerb* aus,

der Skalenbereich von 3 bis 5 einen mittleren bis hohen *Kompetenzerwerb*. In Tabelle 8 ist die Häufigkeitsverteilung zum *Kompetenzerwerb* zu sehen. Der Mittelwert beträgt 3,77 mit einer Standardabweichung von 0,84 und einer Schiefe von -0,84. Die Werte lassen darauf schließen, dass das Item zum *Kompetenzerwerb* eher mit Zustimmung von 3 bis 5 beantwortet wurde. Das Minimum liegt bei 2, das Maximum bei 5. Keiner der Befragten beantwortete das Item zur Erfassung des *Kompetenzerwerbs* mit „Stimme überhaupt nicht zu“.

Tabelle 8: Häufigkeitsverteilung des Kompetenzerwerbs (eigene Darstellung).

	Häufigkeit	Prozent
Stimme überhaupt nicht zu	0	0
Stimme eher nicht zu	12	12,2
Weder Zustimmung noch Ablehnung	12	12,2
Stimme eher zu	61	62,2
Stimme voll zu	13	13,3

Über die Hälfte der Befragten (75,5 Prozent) gab an, der Aussage, im Studium nützliche Kompetenzen erworben zu haben, zuzustimmen. 24,4 Prozent ($n = 24$) beantworteten das Item entweder neutral oder ablehnend. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt keine Normalverteilung vor.

Es folgt die Darstellung und Beschreibung der deskriptiven Statistiken zur *Studienzufriedenheit*. Der Skalenbereich von 1 bis 3 drückt eine geringe bis mittlere *Studienzufriedenheit* aus, der Skalenbereich von 3 bis 5 eine mittlere bis hohe *Studienzufriedenheit*. Der Mittelwert beträgt 4,06 mit einer Standardabweichung von 0,88. Das Minimum liegt bei 2, das Maximum bei 5. Wie auch beim Item zur Erfassung des *Kompetenzerwerbs* beantwortete keiner der Befragten das Item zur Erfassung der *Studienzufriedenheit* mit „Stimme überhaupt nicht zu“. Die Schiefe von -0,67 deutet auf eine linksschiefe Verteilung hin. Die Befragten beantworteten das Item also eher im Bereich von 3 bis 5. Diese Verteilung ist auch in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Häufigkeitsverteilung der Studienzufriedenheit (eigene Darstellung).

	Häufigkeit	Prozent
Stimme überhaupt nicht zu	0	0
Stimme eher nicht zu	6	6,1
Weder Zustimmung noch Ablehnung	17	17,3
Stimme eher zu	40	40,8
Stimme voll zu	35	35,7

76,5 Prozent ($n = 75$) der Befragten stimmten der Aussage, ein Studium an der Hochschule Hannover weiterzuempfehlen, zu. 23,4 Prozent ($n = 23$) der Befragten antworteten neutral bis ablehnend. Die Werte wurden mittels Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung überprüft. Es liegt keine Normalverteilung vor.

5.2 Induktive Statistik

In diesem Abschnitt werden die in Abschnitt 4.1 *Hypothesen* aufgestellten Annahmen anhand von inferenzstatistischen Tests überprüft. Um Hypothese 1 zu überprüfen, wurden Korrelationen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* mit der *Durchschnittsnote* ermittelt. Um Hypothese 2 zu überprüfen, wurden die Korrelationen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* mit der *Studiendauer* ermittelt. Zur Überprüfung von Hypothese 3 wurden die Korrelationen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* mit *Kompetenzerwerb*

und zur Überprüfung von Hypothese 4 die Korrelationen von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* mit *Studienzufriedenheit* ermittelt.

5.2.1 Konstrukte der Dunklen Triade und Durchschnittsnote

Mit Hypothese 1 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* und der *Durchschnittsnote* postuliert. Da die Richtung des Zusammenhangs vorgegeben wird, handelt es sich um eine gerichtete Hypothese. Gerichtete Hypothesen werden mit einseitigen Signifikanztests überprüft (Janssen/Laatz, 2017: 313). Die Korrelationen wurden aufgrund der fehlenden Normalverteilung mit dem Korrelationskoeffizienten nach Spearman berechnet. Die Nullhypothese zu diesem Korrelationskoeffizienten lautet, dass zwei Variablen unabhängig voneinander sind. Die Nullhypothese kann bei einer Signifikanz von unter 0,05 verworfen werden.

In Tabelle 10 sind die Zusammenhänge von *Machiavellismus*, *Narzissmus* und *Psychopathie* mit *Durchschnittsnote* dargestellt. Es besteht eine negative Korrelation von -0,02 zwischen *Machiavellismus* und *Durchschnittsnote*. Des Weiteren besteht eine Korrelation von 0,00 zwischen *Narzissmus* und *Durchschnittsnote*. Zwischen *Psychopathie* und *Durchschnittsnote* besteht eine positive Korrelation von 0,11. Keine der Korrelationen wird statistisch signifikant. Aufgrund der nicht signifikanten Ergebnisse wurde nachträglich die Teststärke überprüft. Die nachträglich ermittelten Teststärken auf Basis eines erwarteten mittleren Effekts betragen rund 90 Prozent und sind ausreichend hoch genug, um Rückschlüsse auf die Gültigkeit der Nullhypothesen ziehen zu können. Es wird somit davon ausgegangen, dass kein Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und der *Durchschnittsnote* besteht.

Tabelle 10: Korrelationen der Konstrukte mit Durchschnittsnote (n=98, eigene Darstellung).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
Durchschnittsnote	Korrelation nach Spearman	-0,02	0,00	0,11
	Signifikanz	0,42	0,50	0,14

5.2.2 Konstrukte der Dunklen Triade und Studiendauer

Mit Hypothese 2 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studiendauer* postuliert. Auch bei dieser Hypothese handelt es sich um eine gerichtete Hypothese. Die Korrelationen wurden aufgrund der fehlenden Normalverteilung mit dem Korrelationskoeffizienten nach Spearman berechnet.

In Tabelle 11 sind die Zusammenhänge von *Machiavellismus*, *Narzissmus* sowie *Psychopathie* mit *Studiendauer* dargestellt. Die Korrelation zwischen *Machiavellismus* und *Studiendauer* beträgt -0,08, die Korrelation zwischen *Narzissmus* und *Studiendauer* beträgt -0,03 und die Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Studiendauer* beträgt -0,06. Alle Korrelationen sind gering und nicht signifikant. Aufgrund der nicht signifikanten Ergebnisse wurde die Teststärke nachträglich überprüft. Die nachträglich ermittelten Teststärken auf Basis eines erwarteten mittleren Effekts betragen rund 90 Prozent. Die ermittelten Teststärken sind ausreichend hoch genug, um Rückschlüsse auf die Gültigkeit der Nullhypothesen ziehen zu können. Es wird somit davon ausgegangen, dass kein Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und der *Studiendauer* besteht.

Tabelle 11: Korrelationen der Konstrukte mit Studiendauer (n=98, eigene Darstellung).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
Studiendauer	Korrelation nach Spearman	-0,08	-0,03	-0,06
	Signifikanz	0,23	0,37	0,27

5.2.3 Konstrukte der Dunklen Triade und Kompetenzerwerb

Mit Hypothese 3 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Kompetenzerwerb* postuliert. Auch bei dieser Hypothese handelt es sich um eine gerichtete Hypothese, die mit einseitigen Signifikanztests überprüft wird. Die Korrelationen wurden aufgrund der fehlenden Normalverteilung mit dem Korrelationskoeffizienten nach Spearman berechnet.

In Tabelle 12 sind die Zusammenhänge von *Machiavellismus*, *Narzissmus* sowie *Psychopathie* mit *Kompetenzerwerb* dargestellt. Die Korrelation zwischen *Machiavellismus* und *Kompetenzerwerb* beträgt -0,01, die Korrelation zwischen *Narzissmus* und *Kompetenzerwerb* beträgt -0,03 und die Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Kompetenzerwerb* beträgt -0,23. Die Korrelationen zwischen *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit *Kompetenzerwerb* sind mit Werten von unter 0,1 gering und nicht signifikant. Aufgrund der teils nicht signifikanten Ergebnisse wurden nachträglich die Teststärken ermittelt. Die nachträglich ermittelten Teststärken auf Basis eines erwarteten mittleren Effekts betragen rund 90 Prozent und sind ausreichend hoch genug, um Rückschlüsse auf die Gültigkeit der Nullhypothesen ziehen zu können. Statistisch signifikant ist die Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Kompetenzerwerb*. Hypothese 3 wird somit teilweise bestätigt.

Tabelle 12: Korrelationen der Konstrukte mit Kompetenzerwerb (n=98, eigene Darstellung).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
Kompetenzerwerb	Korrelation nach Spearman	-0,01	-0,03	-0,23*
	Signifikanz	0,45	0,37	0,01

* Statistisch signifikant.

5.2.4 Konstrukte der Dunklen Triade und Studienzufriedenheit

Mit Hypothese 4 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienzufriedenheit* postuliert. Auch bei dieser Hypothese handelt es sich um eine gerichtete Hypothese, die mit einseitigen Signifikanztests überprüft wird. Die Korrelationen wurden aufgrund der fehlenden Normalverteilung mit dem Korrelationskoeffizienten nach Spearman berechnet.

In Tabelle 13 sind die Zusammenhänge von *Machiavellismus*, *Narzissmus* sowie *Psychopathie* mit *Studienzufriedenheit* dargestellt. Die Korrelation zwischen *Machiavellismus* und *Studienzufriedenheit* beträgt -0,01, die Korrelation zwischen *Narzissmus* und *Studienzufriedenheit* beträgt 0,04 und die Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Studienzufriedenheit* beträgt -0,20. Die Korrelationen von *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit *Studienzufriedenheit* sind nicht signifikant. Die nachträglich ermittelten Teststärken auf Basis eines erwarteten mittleren Effekts betragen rund 90 Prozent und sind ausreichend hoch genug, um Rückschlüsse auf die Gültigkeit der Nullhypothesen ziehen zu können. Die Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Studienzufriedenheit* ist signifikant (siehe Tabelle 13). Hypothese 4 wird somit teilweise bestätigt.

Tabelle 13: Korrelation der Konstrukte mit Kompetenzerwerb und Studienzufriedenheit (n=98, eigene Darstellung).

		Machiavellismus	Narzissmus	Psychopathie
Studienzufriedenheit	Korrelation nach Spearman	-0,01	0,04	-0,20*
	Signifikanz	0,45	0,36	0,03

* *Statistisch signifikant.*

In diesem Kapitel wurden die in der Befragung erhobenen Daten statistisch ausgewertet und die Ergebnisse dargestellt. Basierend auf den Ergebnissen kann davon ausgegangen werden, dass keine Zusammenhänge zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Durchschnittsnote* sowie *Studiendauer* bestehen. Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, dass keine Zusammenhänge von *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit *Kompetenzerwerb* und mit *Studienzufriedenheit* bestehen. Es bestehen jedoch negative Zusammenhänge zwischen *Psychopathie* und *Kompetenzerwerb* sowie *Studienzufriedenheit*. Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse diskutiert.

6 Diskussion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Studie in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet. Zudem werden die Grenzen aufgezeigt und es wird ein Ausblick für weitere Forschung gegeben.

6.1 Fazit

Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienerfolg* zu untersuchen. Die Annahmen über einen möglichen Zusammenhang wurden aus der einschlägigen Literatur zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade, dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufserfolg sowie *Studienerfolg* in Zusammenhang mit dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufserfolg abgeleitet. Anhand der Erkenntnisse wurden vier Hypothesen formuliert, mit denen negative Zusammenhänge zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und den Kriterien von *Studienerfolg* postuliert werden. Diese Hypothesen wurden anhand einer Untersuchung (n=98) an Studierenden der Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Hannover überprüft. Den deskriptiven Statistiken zufolge zeigt *Machiavellismus* durchschnittlich die höchste Ausprägung bei den Befragten und *Psychopathie* die niedrigste. Die Ausprägungen der drei Konstrukte liegen insgesamt im niedrigen Bereich. Das bedeutet, in der Stichprobe sind die Persönlichkeitseigenschaften eher gering ausgeprägt. Es konnte festgestellt werden, dass die *Durchschnittsnoten* der Befragten eher im guten Notenbereich liegen. Die Befragten planen, das Studium im Durchschnitt innerhalb der Regelstudienzeit von acht Semestern abzuschließen. Zudem haben die Befragten im Durchschnitt das Gefühl, im Studium nützliche *Kompetenzen* zu erwerben und würden die Hochschule Hannover weiterempfehlen. Auf Basis der Weiterempfehlung der Hochschule Hannover wurde die *Studienzufriedenheit* gemessen. Die befragten Studierenden sind also im Durchschnitt mit dem Studium zufrieden.

Mit Hypothese 1 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Durchschnittsnote* postuliert. Bei der Überprüfung des Zusammenhangs der einzelnen Konstrukte der Dunklen Triade mit *Durchschnittsnote* konnten keine statistisch signifikanten Korrelationen festgestellt werden. Aufgrund der ausreichend hohen Teststärken auf Basis von erwarteten mittleren Effekten ist davon auszugehen, dass die Konstrukte der Dunklen Triade in keinem Zusammenhang mit *Durchschnittsnote* stehen. Mit Hypothese 2 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studiendauer* postuliert. Bei der Überprüfung des Zusammenhangs der einzelnen Konstrukte der Dunklen Triade mit *Studiendauer* konnten keine statistisch signifikanten Korrelationen festgestellt werden. Auch hier ergaben sich ausreichend hohe Teststärken, sodass davon auszugehen ist, dass die Konstrukte der Dunklen Triade in keinem Zusammenhang mit *Studiendauer* stehen. Mit Hypothese 3 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Kompetenzerwerb* postuliert. Diese Annahme konnte teilweise bestätigt werden. Es wurde eine statistisch signifikante negative Korrelation ($r = -0,23$) zwischen *Psychopathie* und *Kompetenzerwerb* festgestellt. Die Korrelationen von *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit *Kompetenzerwerb* sind hingegen nicht statistisch signifikant. Auch hier ergab eine Teststärkenanalyse ausreichend hohe Teststärken, sodass davon ausgegangen werden kann, dass kein Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und *Kompetenzerwerb* sowie zwischen *Narzissmus* und *Kompetenzerwerb* besteht. Mit Hypothese 4 wurde ein negativer Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienzufriedenheit* postuliert. Auch diese Annahme konnte teilweise bestätigt werden. Es wurde eine statistisch signifikante negative Korrelation zwischen *Psychopathie* und *Studienzufriedenheit* in Höhe von $r = -0,20$ ermittelt. Die Korrelationen von *Machiavellismus* und *Narzissmus* mit *Studienzufriedenheit* sind hingegen nicht statistisch signifikant. Auch hier ergab eine Teststärkenanalyse ausreichend hohe Teststärken, sodass davon ausgegangen werden kann, dass kein Zusammenhang zwischen *Machiavellismus* und *Studienzufriedenheit* sowie *Narzissmus* und *Studienzufriedenheit* besteht. Zudem wurde bei

heuristischen Analysen eine positive Korrelation zwischen *Durchschnittsnote* und *Studiendauer* von 0,27 festgestellt. Je schlechter also die *Durchschnittsnote*, desto länger die *Studiendauer*. Dieses Ergebnis ist konform mit den Ergebnissen von Höppel/Moser (1993: 31). Des Weiteren konnte eine signifikante positive Korrelation von 0,47 zwischen *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* festgestellt werden. Zudem konnte eine signifikante negative Korrelation zwischen *Durchschnittsnote* und *Kompetenzerwerb* von -0,20 festgestellt werden. Je größer der *Kompetenzerwerb*, desto besser die *Durchschnittsnote*.

6.2 Grenzen

Das in dieser Arbeit gewählte Vorgehen weist Grenzen auf. Es liegen beispielsweise keine Arbeiten zum Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade und *Studienerfolg* vor. Die anhand der Theorie abgeleiteten Hypothesen beruhen deshalb auf Erkenntnissen von Arbeiten, in denen sich mit dem Zusammenhang zwischen den Konstrukten der Dunklen Triade, dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufszufriedenheit sowie *Studienerfolg*, oder dem Fünf-Faktoren-Modell und Berufszufriedenheit befasst wird. Zudem ist die Verwendung der SD3 als Messinstrument der Konstrukte der Dunklen Triade zu kritisieren, da die Validität der SD3 bislang in nur drei Arbeiten überprüft wurde und somit hinterfragt werden kann. Des Weiteren müssen die gewählten Kriterien von *Studienerfolg* hinterfragt werden. *Studienerfolg* wurde anhand von vier Kriterien operationalisiert. Eine höhere Anzahl an Kriterien oder andere Kriterien hätten möglicherweise andere Ergebnisse erbracht. Es gilt außerdem zu beachten, dass die Studierenden ihre momentane *Durchschnittsnote* selbst angegeben haben und diese Angabe auch falsch sein kann. Zudem ist das Item zur *Studiendauer* nicht ganz eindeutig formuliert. Das Item zur *Studiendauer* könnte auch so fehlverstanden werden, dass die Semesteranzahl, die der Befragte noch studieren wird, erfragt werden soll und nicht die Semesteranzahl, die der Befragte insgesamt benötigt um sein Studium abzuschließen. Zudem wurde in dieser Arbeit der subjektive und nicht der objektive *Kompetenzerwerb* gemessen. Der subjektive *Kompetenzerwerb* korreliert substantiell ($r=0,47$) mit *Studienzufriedenheit*. Es besteht aufgrund der beiden selbst formulierten Items beispielsweise die Möglichkeit, dass nicht *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* operationalisiert wurden, sondern ein gemeinsamer unbekannter Faktor

Des Weiteren zeigen die Befragten im Durchschnitt nur geringe Ausprägungen auf den Konstrukten der Dunklen Triade. Aus einschlägigen Studien ist zu entnehmen, dass Frauen generell geringere Ausprägungen in den Konstrukten der Dunklen Triade aufweisen als Männer. Dieses Ergebnis konnte auch mit den in dieser Arbeit verwendeten Fragebögen im Selbsturteil festgestellt werden. 69,4 Prozent ($n = 68$) der in dieser Arbeit befragten Studierenden war weiblich, wodurch sich die insgesamt unterdurchschnittlich geringe Ausprägung der Konstrukte der Dunklen Triade erklären lässt. Des Weiteren kann die Erhebungssituation Einfluss auf das Ergebnis gehabt haben. Die Befragten haben möglicherweise aufgrund von sozialer Erwünschtheit die Items zur Dunklen Triade eher ablehnend beantwortet. Des Weiteren wurden die Teststärken der Hypothesentests erst nachträglich überprüft. Zielführender sind Überprüfungen der Teststärke vor der Datenerhebung, um eine Stichprobengröße zu ermitteln, durch die die Teststärke hoch genug ist, um beispielsweise auch kleine Effekte mit einer geringen Fehlerwahrscheinlichkeit zu finden. Dies war jedoch in dieser Bachelorarbeit aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht möglich.

6.3 Ausblick

Es ist es sinnvoll, zunächst die psychometrischen Gütekriterien von DD und von SD3 weitergehend zu untersuchen. Zudem können bei ausreichend Zeit die Langformen der jeweiligen Fragebögen zur Messung der Konstrukte der Dunklen Triade verwendet werden. Außerdem sollte das Konstrukt *Studienerfolg* durch weitere Kriterien definiert werden, um *Studienerfolg* noch genauer zu erfassen. Die gewählten Kriterien *Kompetenzerwerb* und *Studienzufriedenheit* sollten durch validierte Fragebögen gemessen werden. Zudem sollte der Aspekt des Betrügens

in Prüfungssituationen nicht außer Acht gelassen werden. Da Personen mit hohen Ausprägungen auf den Konstrukten der Dunklen Triade in Prüfungssituationen eher betrügen, sollte untersucht werden, ob die Täuschungsversuche auch erfolgreicher ausfallen als die Täuschungsversuche von Personen mit geringer Ausprägung auf den Konstrukten der Dunklen Triade. Zudem ließe sich der Einfluss von Verhaltensweisen wie zum Beispiel Manipulation von Dozenten oder Kommilitonen auf *Studienerfolg* näher untersuchen.

7 Literatur

- Ames, D. R., Rose, P. & Anderson, C. P. (2006). The NPI-16 as a Short Measure of Narcissism. *Journal of Research and Personality*, 40 (2), 440-450.
- Apenburg, E. (1980). *Untersuchungen zur Studienzufriedenheit an der heutigen Massenuniversität*. Frankfurt am Main: Peter D. Lang.
- Atteslander, P., Cromm, J., Grabow, B., Klein, H., Maurer, A. & Siegert, G. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (13. Auflage). Berlin: Erich Schmidt.
- Austin, E. J., Farelly, D., Black, C. & Moore, H. (2007). Emotional Intelligence, Machiavellianism and Emotional Manipulation: Does EI Have a Dark Side? *Personality and Individual Differences*, 43, 179-189.
- Back, M. D., Schmuckle, S. C. & Egloff, B. (2010). Why Are Narcissists So Charming at First Sight? Decoding the Narcissism-Popularity Link at Zero Acquaintance. *Journal of Personality and Social Psychology*, 98 (1), 132-145.
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2018). *Multivariate Analysemethoden* (15. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Barrick, M. R. & Mount, M. K. (1991). The Big Five Personality Dimensions and Job Performance: A Metaanalysis. *Personnel Psychology*, 44, 1-26.
- Bernholt, A., Hagenauer, G., Lohbeck, A., Gläser-Zikuda, M., Wolf, N., Moschner, B., Lüschen, I., Klaß, S. & Dunker, N. (20-18): Bedingungsfaktoren der Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden. *Journal for Educational Research Online*, 10 (1), 24-51.
- Berth, H. & Goldschmidt, S. (2006). NEO-PI-R. NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae. Revidierte Fassung. *Diagnostica*, 52 (2), 95-103.
- Birkel, P. & Birkel, C. (2002). Wie einzig sind sich Lehrer bei der Aufsatzbeurteilung? Eine Replikationsstudie zur Untersuchung von Rudolf Weiss. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 49, 219-225.
- BMBF (2018). *Bericht der Bundesregierung über die Umsetzung des Bologna-Prozesses 2012 - 2015 in Deutschland*. Verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/2018-03-28_15-Nationaler_Bericht_Bologna_2018.pdf [17.11.2019].
- Bogart, K., Geis, F., Levy, M. & Zimbardo, P. (1970). No dissonance for Machiavellians. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (236-259).
- Bologna Working Group on Qualifications Frameworks (2005). *A framework for qualifications of the European Higher Education Area*. Verfügbar unter http://www.aic.lv/ace/ace_disk/Bologna/Bergen_conf/Reports/EQFreport.pdf [17.11.2019].
- Brändle, T. & Lengfeld, H. (2015). Erzielen Studierende ohne Abitur geringeren Studienerfolg? Befunde einer quantitativen Fallstudie. *Zeitschrift für Soziologie*, 44 (6), 47-467.
- Brandstätter, H. & Farthofer, A. (2003). Einfluss der Erwerbstätigkeit auf den Studienerfolg. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 47 (3), 134-145.
- Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.
- Braun, E. & Hannover, B. (2011). Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb in der universitären Lehre. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 43 (1), 22-28.
- Bülow-Schramm, M. & Schultes, K. (2018). Faktoren für den Studienerfolg – eine kritische Analyse von Bachelorstudiengängen. In: N. Hericks (Hrsg.), *Hochschulen im Spannungsfeld der Bologna-Reform. Erfolge und ungewollte Nebenfolgen aus interdisziplinärer Perspektive*. Wiesbaden: Springer (311-334).
- Burck, K. & Schmidt, U. (2012). Studierbarkeit: ein Konzept mit Einfluss auf den Studienerfolg? *Qualität in der Wissenschaft*, 6, 72-81.

- Buss, D. M. & Chiodo, L. M. (1991). Narcissistic Acts in Everyday Life. In: *Journal of Personality*, 59 (2), 179-215.
- Carnahan, T. & McFarland, S. (2007). Revisiting the Stanford Prison Experiment: Could Participant Self-Selection Have Led to the Cruelty? *Personality and Social Psychology Bulletin*, 33 (5), 603-614.
- Christie, R. & Geis, F. (1970a). *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press.
- Christie, R. & Geis, F. (1970b). The Ten Dollar Game. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (161-172).
- Christie, R. (1970a). Scale Construction. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (10-34).
- Christie, R. (1970b). Relationships between Machiavellianism and Measures of Ability, Opinion, and Personality. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (35-52).
- Cleckley, H. (1976). *The Mask of Sanity* (5. Auflage). Saint Louis: The C.V. Mosby Company.
- Erdel, B. (2010). *Welche Determinanten beeinflussen den Studienerfolg? Eine empirische Analyse zum Studienerfolg der ersten Kohorte der Bachelorstudenten in der Assessmentphase am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*. Forschungsbericht. Nürnberg: Universität Erlangen-Nürnberg. Verfügbar unter https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/22022/ssoar-2010-erdel-welche_determinanten_beeinflussen_den_Studienerfolg.pdf?sequence=1 [17.11.2019].
- French, M. T., Robins, P. K., Homer, J. F. & Tapsell, L. M. (2009). Effects of Physical Attractiveness, Personality, and Grooming on Academic Performance in High School. *Labour Economics*, 16, 373–382.
- Furnham, A., Eracleous, A. & Chamorro-Premuzic, T. (2009). Personality, Motivation and Job Satisfaction: Hertzberg Meets the Big Five. *Journal of Managerial Psychology*, 24 (8), 765-779.
- Furnham, A., Richard, S. C. & Paulhus, D. (2013). The Dark Triad of Personality: A 10 Year Review. *Social and Personality Psychology Compass*, 7 (3), 199 – 216.
- Geis, F. (1970). The Con Game. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (106-129).
- Geis, F. & Christie, R. (1970). Overview of Experimental Research. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (285-313).
- Geis, F., Christie, R. & Nelson, C. (1970). In Search of the Machiavel. In: R. Christie & F. Geis (Hrsg.), *Studies in Machiavellianism*. New York & London: Academic Press (76-95).
- Gestrich, J. & Stief, J. (1981). Studienerfolg und Krankheitsverlauf schizophrener Studenten. *Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten*, 230, 159-169.
- Gustafson, S. B. & Ritzer, D. R. (1995). The Dark Side of Normal: A Psychopathy-linked Pattern Called Aberrant Self-promotion. *European Journal of Personality*, 9, 147-183.
- Hare, R. D. (1999). *Without Conscience. The Disturbing World of the Psychopaths Among Us*. New York: Guilford Press.
- Heinze, D. (2018). *Die Bedeutung der Volition für den Studienerfolg*. Wiesbaden: Springer.
- Hell, B., Trappmann, S. & Schuler, H. (2007). Eine Metaanalyse der Validität von fachspezifischen Studierfähigkeitstests im deutschsprachigen Raum. *Empirische Pädagogik*, 21 (3), 250 – 271.
- Höppel, D. & Moser, K. (1993). Die Prognostizierbarkeit von Studiennoten und Studiendauer durch Schulabschlußnoten. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 7 (1), 15-32.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Berlin & Heidelberg: Springer.
- Iller, C. & Wick, A. (2009). Prüfungen als Evaluation der Kompetenzentwicklung im Studium. *Das Hochschulwesen*, 57 (6), 195-201.

- Janssen, J. & Laatz, W. (2017). *Statistische Datenanalyse mit SPSS* (9. Auflage). Berlin: Springer Gabler.
- Jonason, P. K. & Luévano, V. X. (2013). Walking the Thin Line Between Efficiency and Accuracy: Validity and Structural Properties of the Dirty Dozen. *Personality and Individual Differences*, 55, 76-81.
- Jonason, P. K. & Webster, G. (2010). The Dirty Dozen: A Concise Measure of the Dark Triad. *Psychological Assessment*, 22 (2), 420 – 432.
- Jonason, P. K., Li, N. P. & Buss, D. M. (2010). The Costs and Benefits of the Dark Triad: Implications for Mate Poaching and Mate Retention Tactics. *Personality and Individual Differences*, 48, 373–378
- Jonason, P. K., Li, N. P. & Teicher, E. A. (2010). Who is James Bond? The Dark Triad as an Agentic Social Style. *Individual Differences and Research*, 8 (2), 111-120.
- Jones, D. N. & Paulhus, D. L. (2009). Machiavellianism. In: M. R. Leary & R. H. Hoyle (Hrsg.), *Individual Differences in Social Behavior*. New York: Guilford (93-108).
- Jones, D. N. & Paulhus, D. L. (2010). Different Provocations Trigger Aggression in Narcissists and Psychopaths. *Social Psychological and Personality Science*, 1 (1), 12-18.
- Jones, D. N. & Paulhus, D. L. (2011). The Role of Impulsivity in the Dark Triad of Personality. *Personal and Individual Differences*, 51, 679-682.
- Jones, D. N. & Paulhus, D. L. (2014). Introducing the Short Dark Triad (SD3): A Brief Measure of Personality Traits. *Assessment*, 21 (1), 28-41.
- Judge, T. A., Heller, D. & Mount, M. K. (2002). Five-Factor Model of Personality and Job Satisfaction: A Meta-Analysis. *Journal of Applied Psychology*, 87 (3), 530-541.
- Judge, T. A., Higgins, C. A., Thoresen, C. J. & Barrick, M. R. (1999). The Big Five Ability Traits, General Mental Ability, and Career Success Across the Lifespan. *Personnel Psychology*, 52, 621-652.
- Küfner, A. C. P., Dufner, M. & Back, M. D. (2014). Das Dreckige Dutzend und die Niederträchtigen Neun. Kurzskalen zur Erfassung von Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie. *Diagnostica*, 61, 76-91.
- Kuhn, C., Zlatkin-Troitschanskaia, O., Pant, H. A. & Hannover, B. (2016). Valide Erfassung der Kompetenzen von Studierenden in der Hochschulbildung. Eine kritische Betrachtung des nationalen Forschungsstandes. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 19, 275-298.
- Künsting, J. & Lipowsky, F. (2011). Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 25 (2), 105-114.
- Kyllonen, P. C., Walters, A. & Kaufman, J. (2005). Noncognitive Constructs and Their Assessment in Graduate Education: A Review. *Educational Assessment*, 10 (3), 153-184.
- LeBreton, J. M., Binning, J. F. & Adorno, A. J. (2006). Subclinical Psychopaths. In: J. C. Thomas, D.L. Segal, & M. Hersen (Hrsg.), *Comprehensive Handbook of Personality and Psychopathology, 1. Band, Personality and Everyday Functioning*. Hoboken, NJ, US: John Wiley & Sons Inc (388-411).
- Lee, K. & Ashton, M.C. (2005). Psychopathy, Machiavellianism, and Narcissism in the Five-Factor Model and the HEXACO Model of Personality Structure. *Personality and Individual Differences*, 38, 1571–1582.
- Lee, K., Ashton, M. C., Wiltshire, J., Bourdage, J. S., Visser, B. A. & Gallucci, A. (2013). Sex, Power, and Money: Prediction From the Dark Triad and Honesty-Humility. *European Journal of Personality*, 27, 169-184.
- Machiavelli, N. (1990). *Der Fürst*. Frankfurt am Main: Insel Verlag.
- Malesza, M., Ostaszewski, P., Büchner, S. & Kaczmarek, M. C. (2017). The Adaptation of the Short Dark Triad Personality Measure – Psychometric Properties of a German Sample. *Current Psychology*, 38, 855–864.

- Maples, J. L., Lamkin, J. & Miller, J. D. (2013). A Test of Two Brief Measures of the Dark Triad: The Dirty Dozen and Short Dark Triad. *Psychological Assessment*, 26 (1), 326-331.
- Mathieu, C. (2013). Personality and Job Satisfaction: The Role of Narcissism. *Personality and Individual Differences*, 55, 650-654.
- Menzel, B. (2005). Messung von Studienerfolg über Studiennoten und Studiendauer. In: Moosbrugger, D. Frank & W. Rauch (Hrsg.), *Selektion der Studienbewerber durch die Hochschulen*. Frankfurt am Main: Johann Wolfgang Goethe-Universität (147-257).
- Moosbrugger, H. & Jonkisz, E. (2005). Studierendenauswahl durch die Hochschulen - rechtliche Grundlagen, empirische Studien und aktueller Stand. In: H. Moosbrugger, D. Frank & W. Rauch (Hrsg.), *Selektion der Studienbewerber durch die Hochschulen*. Frankfurt am Main: Johann Wolfgang Goethe-Universität (1-20).
- Morf, C. C. & Rhodewalt, F. (2001). Unraveling the Paradoxes of Narcissism: A Dynamic Self-Regulatory Processing Model. *Psychological Inquiry*, 12 (4), 177-196.
- Nathanson, C., Paulhus, D. L. & Williams, K. M. (2006). Predictors of a Behavioral Measure of Scholastic Cheating: Personality and Competence but not Demographics. *Contemporary Educational Psychology*, 31, 97-122.
- O'Boyle, E. H., Forsyth, D. R., Banks, G. C. & McDaniel, M. A. (2012). A Meta-Analysis of the Dark Triad and Work Behavior: A Social Exchange Perspective. *Journal of Applied Psychology*, 97 (3), 557-579.
- O'Boyle, E. H., Forsyth, D. R., Banks, G. C., Story, P. A. & White, C. D. (2015). A Meta-Analytic Test of Redundancy and Relative Importance of the Dark Triad and Five-Factor Model of Personality. *Journal of Personality*, 83 (6), 644-664.
- O'Connor, M. C. & Paunonen, S. V. (2007). Big Five Personality Predictors of Post-secondary Academic Performance. *Personality and Individual Differences*, 43, 971-990.
- Oswald, F. L., Schmitt, N., Kim, B. H., Ramsay, L. J. & Gillespie, M. A. (2004). Developing a Biodata Measure and Situational Judgement Inventory as Predictors of College Student Performance. *Journal of Applied Psychology*, 89 (2), 187 – 207.
- Paulhus, D. L. (1998). Interpersonal and Intrapyschic Adaptiveness of Trait Self-Enhancement: A Mixed Blessing? *Journal of Personality and Social Psychology*, 74 (5), 1197-1208.
- Paulhus, D. L., Neumann, C. S. & Hare, R. D. (o.J.). *SRP 4. Self-Report Psychopathy Scale - Fourth Edition*, verfügbar unter <https://www.mhs.com/MHS-Publicsafety?prod-name=hairesrp4> [12.08.2019]
- Paulhus, D. L. & Williams, K. M. (2002). The Dark Triad of Personality: Narcissism, Machiavellianism and Psychopathy. *Journal of Research and Personality*, 36, 556-563.
- Raskin, R. N. & Hall, C. S. (1979). A Narcissistic Personality Inventory. *Psychological Reports*, 45, 590.
- Raskin, R. N. & Terry, H. (1988). A Principal Component Analysis of the Narcissistic Personality Inventory and Further Evidence of Its Construct Validity. *Journal of Personality and Social Psychology*, 54 (5), 890 – 902.
- Rauthmann, J. F. (2013). Investigating the MACH-IV with Item Response Theory and Proposing the Trimmed MACH. *Journal of Personality Assessment*, 95 (4), 388-397.
- Rauthmann, J. F. & Will, T. (2011). Proposing a Multidimensional Machiavellianism Conceptualization. *Social Behavior and Personality*, 39 (3), 391-404.
- Rebenstorf, H. & Bülow-Schramm, M. (2014). Was fördert den Studienerfolg? In: Hessler, G., Oechsle, M. & Scharlau, I. (Hrsg.), *Studium und Beruf: Studienstrategien – Praxiskonzepte - Professionsverständnis*. Bielefeld: transcript Verlag (S. 97-114).
- Rindermann, H. & Oubaid, V. (1999). Auswahl von Studienanfängern durch Universitäten – Kriterien, Verfahren und Prognostizierbarkeit des Studienerfolgs. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 20 (3), 172-191.

- Roth, P. L., BeVier, C. A., Switzer, F. S. & Schippmann, J. S. (1996). Meta-Analyzing the Relationship Between Grades and Job Performance. *Journal of Applied Psychology*, 81 (5), 548-556.
- Schaller, P. & Spinath, B. (2017). Selbstberichtskalen zur Erfassung motivationsbezogener Kompetenzen (MOBEKO) im Studium. Entwicklung und Validierung. *Diagnostica*, 63 (3), 229-241.
- Schiefele, U. & Jacob-Ebbinghaus, L. (2006). Lernmerkmale und Lehrqualität als Bedingungen der Studienzufriedenheit. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20 (3), 199-212.
- Schnell, R. (2019). *Survey-Interviews: Methoden standardisierter Befragungen* (2. Auflage). Wiesbaden: Springer.
- Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2013). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (10. Auflage). München: Oldenbourg Verlag.
- Schütz, A., Marcus, B. & Sellin, I. (2004). Die Messung von Narzissmus als Persönlichkeitskonstrukt: Psychometrische Eigenschaften einer Lang- und einer Kurzform des Deutschen NPI. *Diagnostica*, 50 (4), 202-218.
- Schuler, H. (2014). Biografieorientierte Verfahren der Personalauswahl. In: H. Schuler & U. P. Kanning (2014). *Lehrbuch der Personalpsychologie* (3. Auflage). Hogrefe: Göttingen.
- Sedikides, C. & Strube, M. J. (1995). The Multiply Motivated Self. *Personality and Social Bulletin*, 21 (12), 1330-1335.
- Schaeper, H. & Wolter, A. (2008). Hochschule und Arbeitsmarkt im Bologna-Prozess. Der Stellenwert von „Employability“ und Schlüsselkompetenzen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 11, 607-625.
- Shajek, A. (2007). *Entwicklung zweier Kurzskalen zur Messung von Machiavellismus und Egoismus*. Berlin: DIW Berlin.
- Staar, H., Kanta, H., Gurt, J. & Kunert, S. (2018). „Gekommen, um zu bleiben“ – eine Analyse des Zusammenhangs zwischen personen- und kontextbezogenen Faktoren und Studienerfolg in Studiengängen der öffentlichen Verwaltung. *Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie*, 49 (3), 213-229.
- Stucke, T. S. & Sporer, S. L. (2002). When a Grandiose Self-Image Is Threatened: Narcissism and Self-Concept Clarity as Predictors of Negative Emotions and Aggression Following Ego-Threat. *Journal of Personality*, 70 (4), 509-532.
- Trapmann, S. (2008). *Mehrdimensionale Studienerfolgsprognose: Die Bedeutung kognitiver, temperamentsbedingter und motivationaler Prädiktoren für den Studienerfolg*. Dissertation. Stuttgart: Universität Hohenheim.
- Trapmann, S., Hell, B., Hirn, J.-O. W. & Schuler, H. (2007). Meta-Analysis of the Relationship between the Big Five and Academic Success at University. *Zeitschrift für Psychologie*, 215 (2), 132-151.
- Twenge, J. M. & Campbell, W. K. (2003). “Isn’t It Fun to Get the Respect That We’re Going to Deserve?” Narcissism, Social Rejection, and Aggression. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 29 (2), 261-272.
- Vangelisti, A. L., Knapp, M. L. & Daly, J. A. (1990). Conversational Narcissism. *Communication Monographs*, 57, 251-274.
- Wach, F. S., Karbach, J., Ruffing, S., Brünken, R. & Spinath, F. M. (2016). University Students’ Satisfaction with their Academic Studies: Personality and Motivation Matter. *Frontiers in Psychology*, 7, 1-12.
- Westermann, R., Heise, E., Spies, K. & Trautwein, U. (1996). Identifikation und Erfassung der Komponenten von Studienzufriedenheit. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 43, 1-22.
- Williams, K. M., Nathanson, C. & Paulhus, D. L. (2010). Identifying and Profiling Scholastic Cheaters: Their Personality, Cognitive Ability, and Motivation. *Journal of Experimental Psychology: Applied*, 16 (3), 293-307.

Williams, K. M., Paulhus, D. L. & Hare, R. D. (2007). Capturing the Four-Factor Structure of Psychopathy in College Students Via Self-Report. *Journal of Personality Assessment*, 88 (2), 205-219.